Z. Ya 3696 - 1.2
Z 17.743 1779

Ex
libris
Viri Venerabilis
GOTTL. ERN. SCHMID
Sacror. Antist. Berol.
Regiae Bibliothecae
Dono
aut
minus commendabilium exemplorum
Permutationi
oblatis
MDCCCIII.

Kleine Beyträge
zur
Unterhaltung
für
Liebhaber
von
Räthseln und Deviſen
ein
Wochenblättchen
in
Taſchen Formate.

Mane quadrupes, meridie bipes,
Veſperi tripes.
Sphinx.

Magdeburg 1779.
In den Königlichen Poſthauſe zu haben,
bey den Poſt Acc. Einnehmer Meinecken.

Ex
Bibliothk. Regia
Berolinensi.

Einleitung.

Der Verfasser dieses Wochenblättchens, findet für nöt ig, manchen Leser desselben hier einen kleinen Leitfaden zu geben, wie er sich künftig bey der Auflösung der Räthsel verhalten muß, um nicht ungeduldig zu werden, wenn er dieß und jenes nicht gleich und bald errathen könnte, und zwar in folgenden:

1) Man gebe sich selbst erst Mühe, durch eigenes Denken und Vergleichen, das Räthsel aufzulösen; hernach lasse man diesen und jenen andern dasselbe Räthsel auch errathen. Gleiche Irrungen von mehreren Personen sind darbey nicht wahrscheinlich, zumal wenn die meisten davon Denker sind. Geben solche nun alle, oder doch die mehresten einen gleichen Nahmen an, so kann man sicher annehmen, daß das Räthsel errathen ist.

2) Im Fall man aber an einem Orte lebte, oder andere Umstände da wären, daß man wenig oder gar keine Denker ausser sich, darbey mit zu Hülfe nehmen könnte, so kann man die Devisen, zwar nicht als ordentliche Räthselschlüssel, aber doch wie eine Art von Dietriche darzu gebrauchen. Nur muß man merken: es werden in jeden Wochenblättchen, eben so viel Devisen als Räthsel stehen: aber niemals werden die darbey befindlichen Devisen, die Dietriche zu eben den Räthseln seyn, die mit diesen Devisen verbunden sind. Bald wird eine Devise aus den 1sten, 2ten, 3ten und so weiter folgenden Stücke, den Nahmen zum 4ten, 5ten, 6ten, oder wohl gar erst zu den 30sten und so weiter folgenden Räthsel, und Räthselblatte anzeigen. Folglich werden die Devisen so zerstreuet seyn, daß man solche selbst auch erst auf eine räthselhafte Art, zu den Räthseln suchen muß. Wenn der Verfasser aber glaubt Devisen genug gegeben, und solche auch genug zerstreuet zu haben, so wird er endlich damit abschliessen, und es so reguliren daß als denn, zu den aufgegebenen Räthseln alle dazu gehörigen Devisen da sind, und

solches dem Leser in einen gewissen Stücke dieses Wochenblättchens bekannt machen. Alsdenn kann der Leser die Devisen, oder vielmehr die Nahmens derselben als Dietriche zur Aufschliessung der Räthsel, wie auch zur Gewißmachung seines Errathens gebrauchen: findet er alsdenn darum er den Nahmen des Räthsels nicht, welches er errathen zu haben glaubt, so muß er dieß als einen Beweiß annehmen, daß ers noch nicht errathen hat. Dieß Nachsuchen unter den Devisen wird der Verfasser am Ende eines ganzen Bandes oder Jahrganges mit einem Alphabete von den Nahmen der Devisen erleichtern, daß der Leser darin gleich nachschlagen kann, ob er das Räthsel errathen hat oder nicht.

3) Sollte aber weder Nom. 1 noch Nom. 2 zur Entzifferung dieses und jenen Räthsels hinlänglich seyn, welches doch nicht wahrscheinlich ist, so kann man sich bey dem Herausgeber den eigentlichen Schlüssel darzu holen. NB. Doch erst denn, wenn das versprochene Alphabet zu den Devisen herausgegeben ist.

Zum Beschlusse dieser Einleitung wird jeder Leser ersucht, der noch nicht auf dieß Wochenblättchen subscribiret hat, seinen Nahmen bey Abholung des 2ten Stückes einzusenden, und sich zur Abnahme desselben wenigstens auf ein Quartal von 12 bis 13 Stücken darmit anheischig machen; widrigenfalls kann er nicht sicher darauf rechnen, daß er allemal ein Exemplar erhalten wird, weil nur wenig über eine bestimmte Anzahl aufgelegt werden. Diese Erinnerung gilt auch von Quartal zu Quartal, mithin muß jeder Leser der dieß Wochenblättchen weiter mithalten will, schon bey den 11ten Stücke eines jeden Quartals aufs folgende subscribiren.

Der Preiß eines jeden wöchentlichen Stückes ist 1 Gr., bey den ersten Stücke wird der Haupt-Titelbogen umsonst mit ausgegeben.

Ihr Leser! — erst ihr Lese innen
Zum kritischen Zile, zum nähen, stricken, spinnen,
Und was ihr sonst auf diese Art noch macht,
Hab ich Euch etwas ausgedacht,
Und das sind Räthsel und Devisen —
Nur stille, nicht gleich ausgelacht!
Sie sind nicht (hofft ein Wunsch) für Grethen und für Liesen.
Und nun Ihr Leser jeder Art,
So wohl schon mit, als ohne Bart,
Nun will ich mich auch Euch empfehlen:
Bey Stunden wo der Schlaf Euch neckt;
Wo Fleiß und Arbeit nicht mehr schmeckt,
Da könnt ihr mich zum Zeitvertreiber wählen.
Nehmt Eure Schönen auf den Schooß,
(Versteht sich von den Bärtern bloß),
Und lest, und denkt, und rathet loß!
Und straft, und lohnet Euch darbey, mit holden Küssen,
Will aber Der und Der von keinen Räthseln wissen;

Macht aus dem Titel gleich den Schluß:
„O das ist Quark und Fidibus!
Der lasse mir mein Blatt, und würfle; spiele Charten;
Kurz was er will, ich geb ihm noch darzu,
Den Klumpsack und die Blindekuh:
Mein Urtheil werd ich nicht erwarten,
Vom Spieler bloß, nein von dem Mann,
Der spielen zwar, doch auch darbey gut denken kann,
Der soll für meine Räthsel bürgen,
Sie sind nicht (hofft mein Wunsch) für Tölpeln und für Bürgen.
Genug! — Nun noch ein Prouemoria:
Wer nicht vom Anfang liest, (dieß merke man sich ja!)
Versteht nicht recht den Sinn, der Räthsel und Devisen:
Drum wird der Leser stets aufs erste Blatt verwiesen.

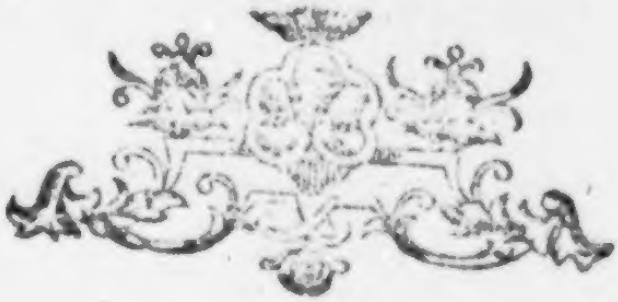
Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

1. Stück.

Ein kleines Promemoria.

Wer nicht vom Anfang lieſt, (dieß merke
man ſich ja!)
Verſteht nicht recht den Sinn der Räthſel
und Deviſen;
Drum wird der Leſer ſtets aufs erſte Blatt
verwieſen.



Nun Leser rathet, Rechts und Links!
Und wärs nicht auszumessen:
So zittert nicht, ich bin kein Sphinx,
Und werde keinen fressen. *

* Der Sphinx war ein Ungeheuer; es gab ein Räthsel auf, welches auf den Haupt-Titel dieses Wochenblättchens sieht, und wer es nicht errathen konnte, den fraß es auf; dieß wird den Gedanken fressen bey den Leser entschuldigen.

I. Räthsel.

Verjüngt werd ich von Jahr zu Jahr;
Und laß in vielen Stücken,
Wie ich vor Tausenden schon war,
Mich immer gleich erblicken;
Zur guten, und zur schlimmen Wahl,
Dien ich bey vielen Sachen;
Bin oft des Aberglaubens Quaal,
Wenn mich gleich Weise machen:
Selbst Weise richten sich nach mir,
Im Denken und im Lehren;
Kurz meinen Wink scheint Mensch und Thier,
Wie einen Ruf zu hören:
Zum Philosophen nimt mich an,
Der Gärtner und Verwalter;
Und heilig hält der blöde Mann,
Mein hundertjährig Alter.

II. Räthsel.

Der Mensch verfolget meine Kunst;
Versagt mir Unterhalt und Gunst,
Besonders Frauenzimmer,
Die schreyn, und thun mir Martern an;
Und wenn ich nicht entwischen kann,
So gilts mein Leben immer:
Zwar steh! ich feiner als ein Dieb;
Allein mein Leben ist mir lieb,
Und das was ich mir stehle,
Ist selbst ein kleiner diebscher Gast;
Gereicht dem Menschen nur zur Last,
Und stört oft seine Seele.

II. Devise.

Die Schnupftobacks-Dose.

O mein Döschen, manche Quaal,
Lüfe ich durch die Priese!
Fasse Hoffnung, und zumal
Wenn ich darauf niese.

III. Devise.

Der Schuh.

Jeder wirds am besten wissen,
Wie und wo der Schuh ihm drückt;
Mancher hat sein Kreutz von Küssen;
Mancher wird dadurch beglückt.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

II. Stück.

Zur Nachricht.

Der Verfaſſer erinnert noch einmal jedem Leſer, das keine bekannte Promemoria, welches künftig allen wöchentlichen Stücken mit beygefügt werden ſoll, in Erwegung zu ziehen, und die Einleitung zu dieſem Wochenblättchen, nicht ungeleſen, als eine unbedeutende Vorrede zu überſchlagen, wodurch vermuthlich ſchon viele Irrungen bey Errathung der erſten 3 Räthſel, beſonders bey dem 2. entſtanden ſind, die mehreſten halten es für eine Floh, welche aber wenig oder gar nicht darauf paßt. Eine Floh kann zwar wohl in der Stille ein paar kleine Runzeln über die ſchönſte Stirne ziehen, aber ſo grob wird ſie es doch niemals machen, daß es zu einem lauten Geſchrey kommen ſollte, das könnte das Uebel noch ärger machen, wenn es eine mitleidige Mannsperſon in der Nähe hörte, beolei e nicht! mit dieſen kleinen Unholden wird mehrentheils alles in der größten Stille abgethan: und wie ſteht es nun mit der Kunſt, mit dem feinen ſtehlen, mit dem ſtehlen eines „kleinen diebiſchen Gaſtes," der den „Menſchen öfters zur Laſt fällt, und ſeine Seele auch öfters „ſtört?" Man meynt die Kunſt gienge auf die Kreutzſprünge der Flöhe; wenn der Verfaſſer dieß auch zur Noth hingehen laſſen wollte, was ſoll das letztere bedeuten: die mehreſten halten es für das Blut eines Menſchen, allein ſo weit darf kein guter Räthſelmacher die Sache treiben. Vom Baume eine Stange, oder einen Stock, von der Kuh Milch und Horn zu nehmen, und dann zu ſagen, es iſt etwas was man vom Baume, etwas was man von der Kuh nimmt, ſo weit erſtreckt ſich ohngefehr ſeine Freyheit nur. Man beliebe alſo künftig ja beſſer zu vergleichen. Wenn man erſt mit den Aufgaben des Verfaſſers bekannter ſeyn wird, und ſie errathen hat, ſo wird man finden, daß alles darin ausgemahlt ſeyn muß. Für die gute Aufnahme des erſten Stückes dankt der Verfaſſer, und verſpricht ſo, und vielleicht noch beſſer fort zu fahren, als er angefangen hat. Einige Druckfehler die zwar den Sinn der Gedanken nicht verdunkeln, aber doch dem deutſchen Sprachgebrauche nicht recht angemeſſen ſind, wird der Leſer gütigſt überſehen.

Ein kleines Promemoria.

Wer nicht vom Anfang lieſt, (dieß merke
man ſich ja!)
Verſteht nicht recht den Sinn der Räthſel
und Deviſen;
Drum wird der Leſer ſtets aufs erſte Blatt
verwieſen.

IV. Räthſel.

Mich liebt mein Herr; mich liebt der
Dieb:
Doch hat der Kater mich nicht lieb,
Bin ich gleich eine Katze;
Ich kützle und ich meſſe auch,
So manchem dicken Ammannsbauch,
Wobey ich oft zerplatze.

V. Räthsel.

Ich trachte vielen nach dem Leben,
Die für mich fliehn, und für mich beben;
Doch manchem Stärkern weich ich aus,
Und suche ihm mit List zu tödten:
Die Lieblings Wohnung der Poeten,
Ist öfters Tag und Nacht mein Haus:
Ich lock' auch oft wie sie den Schönen,
Mit süssen Schwermuthsvollen Tönen,
Durchs Echo Liebes-Thränen ab:
Doch ist der Tod, und Todesstille;
Ein Seufzen, Heulen und Gebrülle,
Der liebste Wunsch bis in mein Grab.

VI. Räthsel.

Ich bin sehr zart und fein, bey Jungen
und bey Alten,
Drum laß ich mich nicht gern von groben
Fäusten halten;
Doch hat der Gröbste mich, so wie der fein-
ste Mann:
Viel aber nehmen mich mit falschem Wesen
an:
Oft bin ich rein und schön; oft aber sehr
besudelt,
Und werde oft zum Staat geschoren und
gehudelt;
Mein Ansehn ändert sich sehr oft von Zeit zu
Zeit;
Und giebt im letzten Glanz, das Loos zur
Sterblichkeit.

IV. Deviſe.

Das Lachen und Weinen.

Das Lachen.

Freund ich kann nicht lachen:
Sprich wie ſoll ichs machen,
Das ich lachen kann?
„ Das iſt leicht zu machen:
„ Sag ich dir mit lachen,
„ Das man lachen kann:
„ Laß das Waſſer trinken;
„ Laß Burgunder blinken,
„ Sieh du lächelſt ſchon;
„ Laß ihn nicht nur blinken,
„ Laß uns ihm auch trinken,
„ Sieh nun lachſt du ſchon!

Das Weinen.

Freund ich kann nicht weinen,
Bin oft harten Steinen
An Empfindung gleich:
Sprich wie werd ich weich?
Wie vergieß ich Thränen?
„ Küsse solche Schönen,
„ Die der Weise küßt;
„ Spiele mit den Musen,
„ Biß an ihren Busen,
„ Sanft dein Herz zerfließt:
„ Dann so geh und diene,
„ Freunden nach der Miene,
„ Schurken dieser Welt,
„ Die dein Glück verkümmern,
„ Denn wirst du schon wimmern,
„ Biß es ganz zerfällt;
„ Biß dich Sorgen plagen;
„ Biß die Zeit zum Klagen,
„ Frühe Gräber baut,
„ Für die lieben Deinen,
„ O denn wirst du weinen,
„ Weinen wirst du laut.

V. Deviſe.

Die Commode.

Commode hin, Commode her,
Commode wird doch nimmermehr,
Commode wirkſam machen:
Commode bleibet Orgons Geiſt,
Commode wenn er ſchläft und ſpeißt,
Commode ſelbſt im Lachen.

VI. Deviſe.

Die grüne Erbſe in Schooten.

Erbſen ſchmecken gut in Schooten
Sind uns auch vom Arzt vergönnt:
Aber das iſt ſehr verboten,
Daß man Weiſe Schooten nennt.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Deviſen.

III. Stück.

Ein kleines Promemoria:

Wer nicht vom Anfang lieſt, (dieß merke
man ſich ja!)
Verſteht nicht recht den Sinn, der Räthſel
und Deviſen:
Drum wird der Leſer ſtets aufs erſte Blatt
verwieſen.

VII. Räthsel.

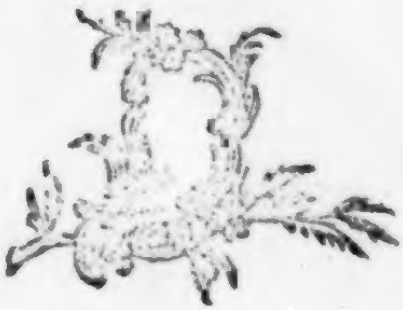
Zum Staat und zur Bequemlichkeit,
Da hat man mich erfunden:
Ich trage oft ein schönes Kleid,
Von Seid und Gold durchwunden;
Oft aber muß ich mirs wohl gar,
Von Bettler Lappen borgen,
Am meisten wird man mich gewahr,
Des Abends und am Morgen.
So klein und schlecht mich mancher hält,
Und mich im Winkel schiebet,
So ist doch mancher Fürst der Welt,
Der mich zum küssen liebet;
Der öfters weit und kostbar reist,
Mir sein Honör zu machen,
Doch hat er reifen Witz und Geist,
So wird er das verlachen.

VIII. Räthsel.

Drey Sylben hab ich. Unzertrennt
Da ist es jedem Dieb vergönnt,
Zum Titel mich zu haben:
Doch trenn: man meiner Sylben-Bund
So nennt die erste oft den Hund,
Und oft der Rest den Knaben;
Auch einmal war der Fall von mir,
Mein Brod, vereint mit Käs und Bier,
So auszuspioniren,
Daß selbst die Fama von mir sprach
Und mich so gar im Kupfer stach
Als Haupt im musiciren.

IX. Räthsel.

Ich werde unter Dampf und Rauch,
Oft auch durch Kunst gebohren;
Und mehrentheils da geh ich auch,
Im ersten Fall verlohren.
Doch bin ich mit, und ohne Kunst,
Nichts als ein Zeitvertreiber;
Bin, bey der meisten Männer Gunst,
Ein Spott der meisten Weiber.



VII. Deviſe.

Die Finſterniß.

Es war einmal ein Jüngferlein
Schon hoch in kritſchen Jahren,
Die ſaß am Tiſche hübſch und fein,
Wo junge Männer waren,
Der Wirth, ein guter Bidermann,
Reicht ihr den Krug zum trinken,
Sie ziert ſich ſchön; nimt ihm nicht an,
Und will doch gerne trinken:
Zum Glück verputzt Frontin das Licht,
Und wirft eins übern Haufen:
Die Finſterniß verräth mich nicht,
Denkt ſie, nun will ich ſauffen:
Sie thuts; man ruft ſchon Licht herbey;
Es kömmt, was will ſie machen?
Sie ſtellt den Krug im Hirſebrey,
Und alle Gäſte lachen.

VIII. Deviſe.

Der Kober.

Sagt mir was Hanns im Kober hat?
„ Man riechts ja Schweinebraten!
Gut! iſt kein Thor in unſrer Stadt?
„ Fünf Thore! hübſch gerathen —
Nun ja das Sechſte zählt man nicht,
Steht da nur wie verlohren;
Iſt unbrauchbar, und hat kein Licht:
Das gilt von allen Thoren!
Herr Verſifex er iſt ein Thor!
Seht da, nun iſts gerathen!
Nun zieht ihr mich doch Hannſen vor,
Mit ſeinem Schweinebraten.

IX. Devise.

Die Motte.

O falsche Motte warte nur!
Von mir sollst du nicht leben,
Mein Werk, ein Wunder der Natur,
Soll — Fidibusse geben!

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

IV. Stück.

Zur Nachricht.

Der Verfaſſer dieſes Wochenblättchens, hat zwar bey Ausgabe des 2ten Stückes angezeigt, daß er das kleine Promemoria vom 1ſten, 2ten und 3ten Stücke, um der neuen Leſer willen, allen künftigen Stücken mit beyfügen wolle. Weil er aber befürchtet, daß die ewige Wiederholung deſſelben, die damit ſchon bekannten Leſer nicht nur ermüden, ſondern ihnen wohl gar eckelhaft fallen mögte, ſo wird er es nunmehro ganz und gar weglaſſen, und dafür, wie heute, allemal unten am äuſſerſten Rande des Titels, ein kleines NB. machen, wornach ſich jeder neue Leſer eben ſo gut richten, und welches der damit ſchon bekannte Leſer, ohne Schaden des Blattes, leicht wegſchneiden kann.

X. Räthsel.

Durch mich kann man den höchsten Stand,
In dieser Welt erreichen:
Doch geb ich weder Stern noch Band,
Noch sonst ein Ehren-Zeichen;
Vielmehr kann ich den Ehrenmann,
Im Rückfall so nicht schonen,
Als ich es oft bey denen kann,
Die still in Hütten wohnen.
Durch Vorsicht, und durch Nüchternheit,
Da kann ich so erhöhen,
Daß Bettler gar in kurzer Zeit,
Die höchste Stuffe sehen:
Nur arme Krüppel kann ich nicht,
Wenn sie auch nach mir ringen;
Und auch kein blindes Angesicht,
Nach Wunsch zur Höhe bringen.

XI. Räthsel.

Ich schütze mich mit einer Gabel,
Und in der alten Götter-Fabel,
Da war ich einmal Gott und Thier:
Die schönsten Nimphen zu entführen,
Nahm Zevs oft Masken von den Thieren,
Und also auch einmal von mir.
Die Leser die mich nun schon kennen,
Die warn ich, keinen mich zu nennen,
Sonst — lauf ich auf dem Hahnrey zu,
Und suche mich mit ihm zu messen;
Doch rath ichs auch, nicht zu vergessen,
Daß keiner sagt: Freund das bist du!

XII. Räthsel.

Ich hol oft Pferd und Wagen ein;
Und kann sehr oft noch schneller seyn,
Als Pferd und Wagen fliegen:
Doch selten ist mein Dienst von Werth,
Und scheint mit Wagen und mit Pferd,
Zum Staate bloß zu kriegen.

X. Deviſe.

Der Klingebeutel.

Der Klingebeutel ſprach einmal,
Zu ſeinem Gotteskaſten:
Freund, ſieh in dieſem frommen Saal
Sind viele die oft faſten;
Die reich ſind; gut zur Kirche gehn;
Und uns auch nie verfehlen:
O! rief der Gotteskaſten: Schön!
Das ſind ja liebe Seelen,
Die, ſollen haben Gottes Lohn —
Halt! rief der Klingebeutel:
Kennſt du denn ihre Münze ſchon?
Die iſt oft mehr als eitel!
Längſt abgeſetzt, im rothen Rock;
Blind, ohne Heller-Zeichen;
Dank mögt ich oft mit meinem Stock
Dafür dem Geber reichen.

XI. Deviſe.

Der Jude.

O ihr unbeſchnittnen Juden,
Neckt doch den Hebräer nicht,
Eh von euren Wechſelbuden,
Die Moral nicht beſſer ſpricht.

XII. Deviſe.

Der Schornſteinfeger.

Den Schornſteinfeger hält das Kind,
Sehr öfters für den Teufel:
So gehts, der Irthum macht oft blind,
Noch beſſer iſt der Zweifel.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

V. Stück.

Zur Nachricht.

Der Verfasser dieses Wochenblättchens hat zwar in der Einleitung darzu, welche vor dem ersten Stücke hergeht, deutlich versprochen, daß er am Ende eines ganzen Bandes mit den Devisen abschliessen, solches anzeigen, und daraus den Schlüssel oder Dietrich zu den Räthseln machen wolle. Da er aber unter seinen Lesern viele bemerkt hat, die entweder dieses Versprechen nicht gelesen, oder nicht recht verstanden haben; und viele von seinen scherzhaften Freunden ihn in dem losen Verdacht halten, als wenn er am Ende mit Schlüssel und Dietrich gar entwischen, und durchgehen würde: so erkläret er, kraft dieses, noch einmal, daß er als ein ehrlicher Auctor gewiß sein Wort halten werde; ja er wird von nun an schon, bey jedem neuen wöchentlichen Stücke, anzeigen, wo er den Schlüssel oder Dietrich zu diesen und jenen Räthselaufgaben hingelegt hat, so, daß man schon vor Abschluß eines Bandes weiß, wo er zu finden ist. Er wird zwar bey dieser Anzeige nicht ganz deutlich mit dem Zeigefinger darauf weisen, sondern nur das Devisenblatt nennen, welches von 3 Devisen eine zum Schlüssel des Räthsels giebt; und im folgenden schon den Anfang damit machen.

I. Wochenbl.	I	Räths. s. Dev. v. XVII. Wochenbl.
	II	— — — XXI. —
	III.	— — — XVI. —

XIII. Räthsel.

Ich habe eine grosse Last;
Doch, wenn ich die nicht hätte:
So hätt ich wenig Ruh und Rast,
Kein Obdach und kein Bette;
Dann wär ich völlig vogelfrey,
Und immer reif zum Sterben,
Und leichter durch die Tyranney
Des Knaben zu verderben.
Wahr ist es, besser käm ich fort,
Wenn mich mein Joch nicht drückte;
Verliesse schneller manchen Ort,
Der sich für mich nicht schickte:
Doch dann so würde mich vielleicht,
(Könnt ich wie Menschen denken)
So bald ich meinen Wunsch erreicht,
Ein neuer Zufall kränken.

XIV. Räthsel.

Sowohl der Monds- als Sonnenschein,
Und stellt ich mich auch mitten drein,
Kann mir kein Licht nicht geben:
Und dennoch heiß ich, wo ich bin,
Gespenst und Schatten vor mir fliehn,
Die öfters mich umschweben.
So wohl der Weise, als der Thor
Ziehn beyde mich der Sonne vor,
Wenn ich mit ihnen gehe;
Doch mancher macht sich nichts daraus,
Und wünscht wohl gar, wie Katz und Maus,
Daß er mich niemals sähe.

XV. Räthsel.

Ich gehe nach dem Tact durchs Land;
Und fechte so auch mit der Hand,
Als ob ich Kantor wäre;
Was ich gebrauche, nehm ich mit,
Doch das verlieret, Schritt vor Schritt,
Von seiner ersten Schwere.

XIII. Deviſe.

Die Zuckerzange.

Gott, der wolle mich behüten
Vor den läſternden Viſiten!
Lieber ſpielt ich Blindekuh!
Stille! mir wird angſt und bange!
Weiſer macht die Zuckerzange
Ihren Schnabel auf und zu.

XIV. Deviſe.

Der Blaſebalg.

Den Blaſebalg macht man ſehr leicht,
Aus Holz, und wenig Sachen;
Doch ſeht, der Lügner, der ihn gleicht,
Iſt gar aus Nichts zu machen.

XV. Deviſe.

Der Poſtillion.

Herr Schwager! ſagt der Poſtillion:
Wohl gar zu Excellenzen;
So kann die bloſſe Mode ſchon,
Ein plumpes Wort kredenzen.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

VI. Stück.

Der Schlüssel zu nachfolgenden Wochenblättern findet sich wie folget:

II. Wochenbl.	IV.	Räthſ.	ſ. Dev.	im	XVI. Blatt.
	V.	—	—	—	XVII. —
	VI.	—	—	—	XXIV. —

III. Wochenbl.	VII	Räthſ.	ſ. Dev.	im	XVI. Blatt.
	VIII.	—	—	—	XVIII. —
	IX.	—	—	—	XV. —

XVI. Räthsel.

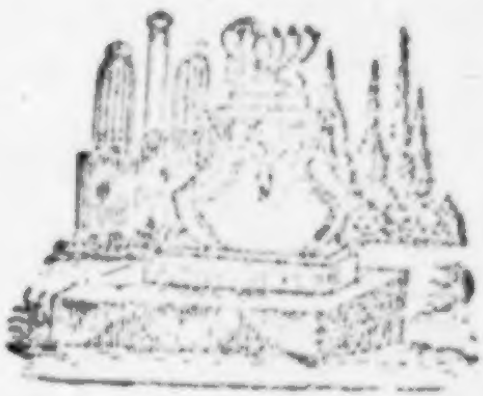
Der Greiß, der ſchont mich wie ein Ey;
Das thut auch die Matrone,
Weil ich bey beyden, einerley,
Auch ſo behutſam ſchone.
Doch ſelten wird mich Mann und Frau
Bey jungen Jahren achten;
Und Kinder werden öfters ſchlau
Mich zu verderben trachten.
Kurz, wer mich braucht und nöthig hat,
Kann mich nicht lang entbehren.
Zu tauſend Dienſten für den Staat
Muß ich oft viel gewähren.
Ja, wär ich nicht: ſo wäre ſchon
So mancher Mann nichts nütze;
Drum, Schönen, ſprecht mir niemals Hohn:
Ich ſitz auch, wo ich ſitze.

XVII. Räthsel.

Mein Rücken ist sehr glatt und bunt,
Bald flach, bald eckicht, oft auch rund,
Und überall sehr feste;
Nur Beinchen hab ich, und sehr viel,
Noch dünner, wie ein Blumenstiel;
Und doch sind die das beste
Von meinem ganzem Körperbau;
Mich braucht Gesinde, Herr und Frau;
Ich kann nicht sehn, nicht hören,
Bin stumm; und doch hab ichs Geschick,
In einem kurzen Augenblick
Den Freygeist zu bekehren.

XVIII. Räthsel.

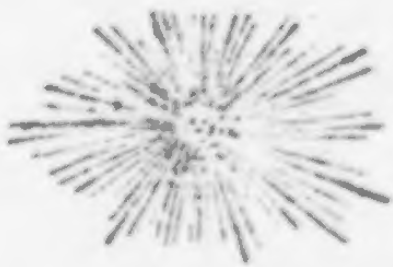
Ich bin sehr oft kein dummer Mann;
Doch gibt es manche Stunden,
Wo ich nichts kluges sagen kann.
An plumpen Scherz gebunden,
Vertreib ich vielen dann die Zeit,
Bin oft des Stutzers Freude;
Oft harmonirt sein Witz und Kleid,
Mit meinem Witz und Kleide.



XVI. Devise.

Die Harke.

Mit der Harke in der Hand,
Küßt des Landmanns Dirne,
Mühsam an den Pflug gespannt,
Hänschens Mund und Stirne;
Schenkt ihm einem Veilchenstrauß,
Und ihr guter Dutzer
Dankt, und drückt sich besser aus,
Als wol mancher Stutzer.



XVII. Deviſe.

Die Melone und die Gurke.

Die Melone, und die Gurke,
Gleichen ſich ſo ohngefähr,
Wie der Herr, und wie ſein Schurke;
Saurer Diener! ſüſſer Herr!

XVIII. Deviſe.

Der Storch.

Du guter Storch, du ſollſt mich nun
Nicht ferner mehr betrügen;
Ich weis nun, was die Väter thun,
Und wie die Mütter lügen.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

VII. Stück.

Der Schlüssel zu nachstehenden Wochenblättern findet sich, wie folget:

IV. Wochenbl.
X. Räthſ. ſ. Dev. im XIII. Blatt.
XI. — — — XIV. —
XII. — — — XV. —

V. Wochenbl.
XIII. Räthſ. ſ. Dev. im XIII. Blatt.
XIV. — — — XIV. —
XV. — — — XV. —

XIX. Räthsel.

Ich steige oft vom hohen Stande
Herab zur tiefsten Niedrigkeit;
Freywillig, ohne Schmach und Schande,
Hab ich der Armuth mich geweyht.
Kein Bettler hat so viele Plagen,
Als ich, wenn ich ein Bettler bin;
Ich gehe oft zu ganzen Tagen,
Gequält von Frost und Hunger hin:
Und dennoch hab ich oft die Freude,
Ehrwürdig Fürsten selbst zu seyn,
So gar in meinem groben Kleide
Hüllt man oft ihren Purpur ein;
Ja selbst der Purpur, selbst die Krone,
Die nur den frömmsten Fürsten schmückt,
Wird mir oft für den Stand zum Lohne,
Der mich sonst Tag und Nacht gedrückt.

XX. Räthsel.

Ich höre nicht, ich sehe nicht,
Ich hab auch keinen Mund, der spricht,
Und kann doch vieles sagen
Von tausend Sachen in der Welt;
Bin auch nicht stark, und dennoch hält
Mein Arm oft Pferd und Wagen.
Darben ist die Gestalt von mir
Sehr oft ein Mensch, auch oft ein Thier;
Und öfters keins von beyden.
Bald dien ich einem Handwerksmann;
Bald nimt mich auch der Künstler an,
Und läßt in Gold mich kleiden.

XXI. Räthsel.

Das, was ich oft mit vielen mache,
Das fang ich stets zum ersten an;
Und halte aus bey solcher Sache,
Bis auf den allerletzten Mann.
Mir helfen öfters auch nur wenig:
Doch jeder gut, so wie es scheint;
Fürst, Fürstinn, Königinn und König
Sind oft darzu mir nur vereint.

XIX. Devise.

Die Rose.

Ihr Schönen, wenn ihr müßt, so macht es, wie die Rosen,
Die flechen manche wilde Hand.
Jüngst kam Hans Gradezu, Selinden liebzukosen,
Und quälte sie mit vielem Unverstand.
Sie wich bescheiden aus; doch er blieb unbescheiden,
Wenn er auch gleich mit vielen O und Ach
Verbrämt durch manchen Schwur von ihrer Schönheit sprach:
Sie, „ eine Königin der Freuden;
„ Sein Götterkind; sein goldnes Vlies;
„ Und Amors schönste Rose hieß."
Gesetzt, ich wäre nur die Rose:
Erwiederte sie ihm halb zürnend und halb lose,

So denken Sie ſich auch, mein Herr, den Dorn darbey;

Dann, hoff ich, werden Sie der groben Schmeicheley

Mit ihrem wilden Scherz auch bald ein Ende machen.

„Hah! alſo haſt Du auch, mein Röschen, einen Dorn?

Rief er: wo ſitzt er denn? — da eben, wo der Sporn

Von jedem Narren ſitzt, verſetzte ſie mit Lachen,

Wies ihm ſatyriſch auf die Stirn,

Und ſagte mit den Knix: Hans, Du haſt kein Gehirn!

XX. Devise.

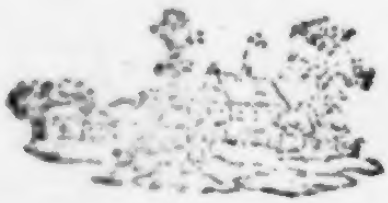
Die Saat.

Man überrechne bey der Saat
Noch nicht das Glück der Sichel:
Sonst macht man oft zu früh den Staat,
Und wird ein Herzog Michel.

XXI. Devise.

Der Regenschirm.

Der Regenschirm deckt manchen Kopf
Mit einer schönen Stirne;
Doch oft so leer, als wie ein Topf,
An denkendem Gehirne.



Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Deviſen.

VIII. Stück.

Der Schlüſſel zu nachſtehenden Räthſeln findet ſich, wie folget.

VI. Wochenbl.
- XVI. Räthſ. ſ. Dev. im XIV. Blatt.
- XVII. — — — XVII. —
- XVIII. — — — XVIII. —

VII. Wochenbl.
- XIX. Räthſ. ſ. Dev. im XVII. Blatt.
- XX. — — — XVIII. —
- XXI. — — — XIX. —

XXII. Räthſel.

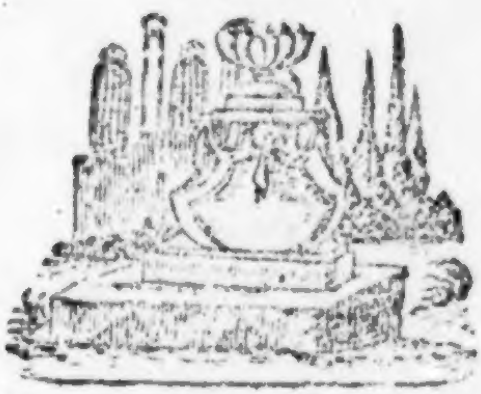
Schön iſt es, wenn mich Weib und Mann,
Noch eh ſie's ſind erwehlen;
Doch wenn man dies ſchon ſagen kann,
Ein Schimpf für ihre Seelen.
Die größte Schmach iſt, wenn ſie mich
Erſt wehlen, dann verfluchen;
Die größte Ehre, wenn ſie mich
Noch alt zu ſchätzen ſuchen.
Bald bin ich in der Unſchuld Hand,
Werth, daß ich da ſtets bliebe;
Bald bin ich in der Noth ein Pfand;
Auch oft ein Raub der Diebe.
Von Stutzern werd ich ſehr verehrt,
Von Damen auch desgleichen:
Doch hab ich ſehr verſchiednen Werth
Bey Armen und bey Reichen.

XXIII. Räthsel.

Wer nennt mir wohl den Handelsmann?
Man trift bey ihm oft Sachen an,
Mehr werth, als Millionen;
Die oft der reichste Fürst der Welt
Für wichtiger und schöner hält,
Als alle Königskronen.
Doch sind die Sachen ohne Reitz
Für Diebe, bloß der kranke Geitz,
Der wünscht sie oft zu stehlen:
Nie wünscht ein Feind sie seinem Feind,
Dargegen wünscht der Menschenfreund
Sie allen bangen Seelen.

XXIV. Räthsel.

Mein letzter Rock ist wolkenblau,
Vom Himmel mir erlesen.
Ein gar zu starker Reif und Thau
Vernichten oft mein Wesen:
Doch kann das Feuer oft mich noch
Vor dem Verderben schützen,
Daß dann die Köchinn und der Koch
Mich noch zur Tafel nützen.



XXII. Devise.

Der Eulenspiegel.

Daß unter den gelehrten Leuten,
Sich viele sanft und liebreich streiten,
Das ist nicht recht!
Doch daß sie, wenn sie streiten wollen,
Sich schimpfen und sich prügeln sollen,
Das nenn ich recht!
Recht Eulenspiegel!
Daß Ruh und Wohlfahrt zu beschützen,
Im Rathe gute Richter sitzen,
Das ist nicht recht!
Doch, daß sie oft parteiisch sprechen,
Für die, die ihren Geitz bestechen,
Das nenn ich recht!
Recht Eulenspiegel!
Daß Harpax die Schmarotzer meidet;
Und keinen grossen Aufwand leidet
Das ist nicht recht!
Doch, daß er sich bey vollen Kasten
Entschließt, bis in sein Grab zu fasten,
Das nenn ich recht!
Recht Eulenspiegel!

Daß Muthe Pips die Keuſchheit liebet,
Zur Noth im Ehſtand ſich ergiebet,
Das iſt nicht recht!
Doch, daß ſie oft die Gluth empfindet,
Die ein paar Thiere gut verbindet,
Das nenn ich recht!
Recht Eulenſpiegel!
Das Bav als Prieſter Wahrheit lehret,
Sanft warnend allen Laſtern wehret,
Das iſt nicht recht!
Doch, daß er auf die Kleinen tobet;
Die Bauren trumpft; den Amtmann lobet,
Das nenn ich recht!
Recht Eulenſpiegel!
Daß Aerzte klug ſind, uns beklagen,
Und uns ein gutes Mittel ſagen,
Das iſt nicht recht!
Doch, daß ſie's mit dem Tode halten,
Und Tauſend oft durch ſie erkalten,
Das nenn ich recht!
Recht Eulenſpiegel!

XXIII. Deviſe.

Die Serviette.

Man ſagt: man lernt den Männerſinn
Seyr leicht von Servietten:
Der Beſte legt ſie flüchtig hin;
Der Starrkopf wird ſie plätten.

XXIV. Deviſe.

Das Wickelkind.

Ihr Jungfern wünſcht euch eben nicht
Ein ſolches Pfand der Liebe;
Doch merkt es auch, was Amor ſpricht:
Gelegenheit macht Diebe!

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Deviſen.

IX. Stück.

Zur Nachricht.

Der Verfaſſer dieſes Wochenblättchens hat unter der Hand in Erfahrung gebracht, daß verſchiedene ſeiner Leſer einige Unzufriedenheit darüber geäuſſert haben, daß ſie, ſtatt eines ganzen Bogens, nur einen halben zum leſen bekämen. Gründet ſich dieſer Vorwurf auf das Verlangen, eher mehr als weniger von ihm zu leſen: ſo nimt er ihn für einen Lobſpruch an, und ſtattet dafür ſeinen ergebenſten Dank ab. Sollte aber derſelbe bloß aus einer kleinen faſt übertriebenen ökonomiſchen Berechnung des dafür zu zahlenden Einen Groſchens herrühren: ſo erſucht er ſolche Leſer,

1) Zu erwegen, daß die Anfertigung eines guten Räthſels eben keine Kleinigkeit ſey; und daß man öfters eher einen ganzen Bogen voll guter Proſa, als ein einziges gutes Räthſel machen und ſchreiben könne; die Devisen nicht einmal gerechnet, welche öfters auch ihrer gedrengten Kürze; oder ihres Namens wegen, der zuweilen wenig oder gar keinen Stoff zum denken gleich darbeut, viel Schwierigkeit verurſachen.

2) Geſetzt nun aber auch, daß dieß alles von dem Verfaſſer leicht zu überwinden wäre: ſo fragt es ſich doch: Werden mehrere Räthſel die Entzifferung derſelben leichter machen, als wenigere? Man hat, wie die Erfahrung lehret, oft mit dreyen genug für ganzer acht Tage zu thun, und vielleicht die am meiſten, die noch mehr als drey Räthſel haben wollen. Dies hat der Verfaſſer alles reiflich überlegt, und dafür geſorgt, daß er ſeine Leſer, ſo viel als möglich, mit ſeinen Räthſeln und Devizen gut unterhalten, aber nicht ermüden, und mit einer Menge derſelben ungeduldig machen wolle.

Damit nun aber auch die Leſer, beſonders diejenigen, die mit ihm aus vorhingedachten Urſachen nicht völlig zufrieden ſind, doch ſehen ſollen daß er von ſeiner Seite auch nicht zu geizig denkt; ſo wird er, wenn er gleich den Preiß ſeines Wochenblattes vor der Hand noch nicht herabſetzt, doch auf eine andere Art einen Vortheil darbey anbieten der mit nächſten angezeiget werden ſoll.

XXV. Räthsel.

Ein paar verliebte Altagsseelen;
In Dörfern sind sie sehr gemein;
Ihr Name wird da selten fehlen,
Und seltner nur in Städten seyn.
Doch fesselt er mit gleichem Buche
In beyden, oft noch Weib und Mann,
Und gibt zum Segen und zum Fluche
Dem Priester eine Formel an.

XXVI. Räthsel.

Wer nennt mir wohl den Ort, wo Jungfer Mode lacht,
Die sich die halbe Welt da unterthänig macht?
Und wie heißt der, wo man um Nichts oft viel verwettet,
Um Nichts sich gar erhängt, oft dreymal schon gerettet?
Zum dritten: wie heißt der, wo mancher junger Mann
Nur im Kapaunenton den Hahnrey krähen kann?
Im ersten tanzen Witz Galanterie und Freude;
Im andern geht Verstand sehr oft im Feyerkleide;
Im dritten herscht Musik und manche Kunst der Welt,
Sein Oberhaupt ist viel, ist Priester, Fürst und Held.

XXVII. Räthſel.

Der Menſch wird gern zu mancher Zeit
Mir beyde Hände reichen;
Und mit der wärmſten Zärtlichkeit
Mich noch im Tode ſtreichen:
Denn todt, da bin ich fromm und gut;
Doch wär ich noch am Leben:
So koſtets oft ſchon Heldenmuth
Ein Däumchen mir zu geben.

XXV. Deviſe.

Die fünf Sinne. Sehen, hören, ſchmecken, fühlen, riechen.

Die Sinne ſchlag ich mit zur Seele;
Allein, mein Bruder Studio
Sagt, daß ich dadurch ſchrecklich fehle;
Und ſchimpft im Ton von Cicero:
Sehn, ſchmecken, fühlen, riechen, hören,
Das zähl ich kaum: ſo ſchreyt er mir
Sein ergo vor, und will michs lehren,
Ich wäre nur ein menſchlich Thier.
Und ſo, wie ich, ſind doch noch viele
Vielleicht weit Thieriſcher, wie ich,
Die nähm er dann auch mit zum Ziele.
O Herr Magiſter, pack er ſich!
Er demonſtrirt Platoniſche Grillen!
Iſt er denn ſtets ein Engel? Wie?
Ein Fuchs iſt er, und wird im Stillen
Auch oft ein philoſophiſches Vieh.

XXVI. Deviſe.

Der Prieſterrock und Prieſtermantel.

Der Prieſterrock machts noch nicht aus;
So wenig, als der Kragen:
Ja wär die Kirch ein Masquenhaus,
Dann könnte mans wohl ſagen.

XXVII. Deviſe.

Der Hammer.

Ein ewiges Uniſono
Iſt muſikalſcher Jammer,
Und quält die Ohren eben ſo,
Als wie der Schmiede Hammer.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

X. Stück.

Der Schlüssel zu nachstehenden Räthseln findet sich, wie folget.

VIII Wochenbl.
XXII. Räths. s. Dev im XIX. Bl.
XXIII. — — — XX —
XXIV. — — — XXI. —

IX. Wochenbl.
XXV Räths. s. Dev. im XX. Blatt.
XXVI — — — XXII. —
XXVII. — — — XXIII. —

XXVIII. Räthsel.

Für Geld komm ich aus fernen Welten,
In Menge oft auf Schiffen her;
Es giebt viel Männer die mich schelten;
Viel aber lieben mich auch sehr.
Die Damen aber mit den Schönen,
Von Stande bis aufs Höckerweib,
Die sind es, die mich alle krönen,
Und mich erhöhn mit Seel und Leib.
Sie küssen mich bey Freud und Schmerzen,
Im Sopha so wie auf der Bank;
Und sind oft mit gesunden Herzen
Nach mir voll heisser Sehnsucht krank.
Der Arzt ist mir zwar oft zuwider:
Allein, wer traut dem guten Mann?
Er selbst und viele seiner Brüder
Sind mir doch heimlich zugethan.

XXIX. Räthſel.

Ich gehe öfters hin und her;
Bin ſtumm, und hab auch kein Gehör:
Doch laß ich mich beſingen
Mit Liedern, die Hanns Sachſe ſang,
Und die oft ganze Nächte lang
Tacktmäßig um mich klingen.
Oft miſchen Töne ſich darein,
So wimmernd, wie die Kätzchen ſchreyn,
Dann ſtürz ich hin und wieder,
Faſt wie ein Schiff, vom Sturm bewegt;
Noch mehr, die Ungeduld die ſchlägt
Oft drohend auf mich nieder.

XXX. Räthsel.

Man wird, in meinem ganzen Sinn,
Wenn man mich braucht, nicht zeigen;
Vielleicht, weil ich oft schadhaft bin,
Das kann ich dann verschweigen;
Doch mag, gesetzt ich wär auch ganz,
Darbey recht nett und eben:
So wird die Braut doch ehr den Kranz,
Als mich, dem Bräutgam geben.

XXVIII. Deviſe.

Die Seifenblaſe.

Frontin ſucht mit gelehrten Grillen
Sein leeres Köpfchen anzufüllen,
Und demonſtrirt uns lauter Wind;
Er legt den Finger an die Naſe
Und zeigt uns — eine Seifenblaſe:
O ſeht doch das gelahrte Kind!
Puff kann nicht leſen und nicht ſchreiben,
Und ſucht doch Titel aufzutreiben,
Bekömt auch für ſein Geld den Wind:
Nun rümpft er ſeine hohe Naſe
Und trotzt auf ſeine Seifenblaſe;
O ſeht doch da das Narrenkind!
Florinde liebt die Abenteuer,
Ihr ſüſſer Lieber und Getreuer
Bezaubert ſie mit Feenwind;
Sie ſtaunt entzückt, und er, der Haſe,
Betrügt mit ſeiner Seifenblaſe
Das ſchöne dumme Götterkind.

XXIX. Deviſe.

Der Ohrring.

Seht, wer keine Ohren hat,
(Hör ich Schelme lachen,)
Darf, wie wir, auch keinen Staat
Mit dem Ohrring machen.

XXX. Deviſe.

Der Hut.

Weiber, laßt dem Mann den Hut!
Doch, iſt er nichts nütze:
Nun, ſo gebt ihm kurz und gut,
Statt des Huts die Mütze!

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Deviſen.

XI. Stück.

Der Schlüssel zu nachstehenden Wochenblatte findet sich, wie folget.

X. Wochenbl. { XXVIII. Märtz. f. Dec. im XIX. Pf.
XXIX. — — — XX. —
XXX. — — — XXI. —

XXXI. Räthsel.

Ich bin ein Körper ohne Geist,
Doch macht mich eine Seele
Geschickt, daß ich, was Klugheit heißt,
Der ganzen Welt erzähle.
Wahr ists, auch oft posaunt der Thor
Durch mich viel Tand und Possen;
Dann bleibt für mich des Weisen Ohr
Und Auge zugeschlossen.
Oft biet ich meines Gleichen Trutz,
So bald man mich verachtet;
Darbey hab ich der Fürsten Schutz
Oft Jahrelang gepachtet.
Oft muß ich in ein fremdes Land
Mich vor Verfolgung flüchten;
Ja öfters muß des Henkers Hand
Mich ganz und gar vernichten.

XXXII. Räthsel.

So schlecht mein doppelt Leben scheint:
So wirds doch, mit der Kunst vereint,
Der Wunsch von tausend Schönen;
Mein Bruder hat zwar gröſſern Reiz
Doch wird sich weder Stolz noch Geiz
Nach meinem Bruder sehnen.
Er ist nur bloß des Knaben Lust,
Der oft mit Athemloser Brust
Nach seiner Schönheit schmachtet,
Bis ihn der Weise ganz zuletzt
Erst todt in sein Museum setzt,
Und ihm mit Ruhm betrachtet.

XXXIII. Räthsel.

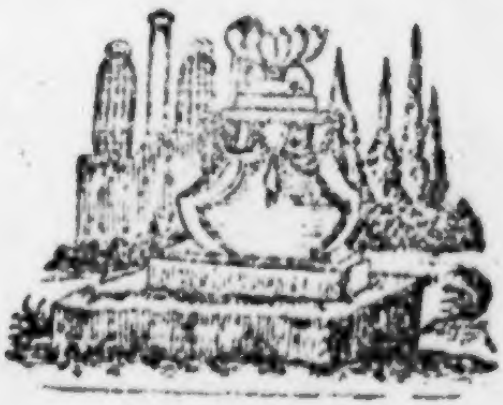
Am meiſten ſchwarz; doch oft auch bunt
Bin ich und meines Gleichen;
Mich liebt der Menſch, auch Katz und Hund;
Den Armen und den Reichen
Kurz, Jung- und Alten, thu ich wohl,
Den Böſen wie den Frommen;
Nur dieſe mach ich wild und toll,
Die mir zu nahe kommen.

XXXI. Deviſe.

Die Korn- oder Aehrenblume.

Im jüngſt entwichnem Lenze,
Ich weis nicht, wie es kam,
Daß mir ein ſüſſer Schlummer
Die Luſt zum wandeln nahm;
Kurz unter hohen Saaten
Nachläßig hingeſtreckt,
Entſchlief ich ſchön; doch ſchöner
Bald wieder aufgeweckt:
Ein kleines liebes Mädchen
Trat ſanft mir auf den Fuß
Und bot zugleich mir zitternd
Den guten Tag im Gruß.
Komm, ſagt ich, liebe Kleine,
Komm her! Was ſuchſt du hier?
„Ich ſuche Aehrenblümchen,
Erwiederte ſie mir:
Nicht wahr? zu einem Kranze
Für deinen kleinen Freund?
Wie heißt er denn? — Mein Bruder!
Dies Wort ward halb geweint;

„ Ach! fuhr ſie fort mit Thränen,
„ Ein Kränzchen für ſein Grab,
„ Wie ichs dem lieben Jungen
„ Hier ſonſt im Grünen gab;
„ So trage ichs nun immer
„ Auf unſern Kirchhoff hin,
„ Und ſteck's in ſeine Erde,
„ Und laß es da verblühn;
„ Der Pfarrer ſagt, das wäre
„ Recht ſchön von mir gethan;
„ Dies ſeufzt auch meine Mutter,
„ Die's laut nicht ſagen kann.
Ich lief, und ließ ſie pflücken,
Mein Herz war mir zu voll,
Und rief: Ihr guten Engel!
Bewacht das Mädchen wohl!



Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich, wie folget.

XI. Wochenbl.	XXXI.	Räthſ. ſ. Dev. im XXII. Bl.
	XXXII.	— — — XXIII. —
	XXXIII.	— — — XXIV. —

XXXIV. Räthsel.

Schon vor dem Anbeginn der Welt
Da waren wir vorhanden;
Was Erd und Himmel in sich hält,
Das ist durch uns entstanden.
Kein Ding, es sey so groß und klein,
Kann ohne uns bestehen;
Oft sind wir stark, und oft so fein,
Kaum durch die Kunst zu sehen.
Wir sind die Säulen der Natur,
Vier wundervolle Brüder;
Verträglich aber selten nur,
Fast immer uns zuwider.
Oft kämpfen wir mit vieler Wut,
Bis einer von uns sieget,
Und bis der andern Kraft und Muth
Dann wie ein Nichts verflieget.

XXXV. Räthsel.

Vier Sylben hat mein ganzes Wort;
Die ersten trägt ein Lüftchen fort,
Zumal gedacht im Kleinen;
Die andern theilen dieß und das;
Mein Ganzes muß fürs Tintenfaß
Sie beyde oft vereinen.

XXXVI. Räthsel.

Mein Körper hat viel Aehnlichkeit
Mit einem Geist; Man sieht mich weit;
Doch raub ich selber mir die Zeit,
Indem ich andern nütze:
So gut als mich die Kunst erdacht
Wird doch mein Leben bald vollbracht
Das ich zum Unglück oft voll Macht
Aus Stahl und Stein besitze.

XXXIV. Devise.

Der Friede.

Heil uns! Er kommt, der goldne Friede,
Vom frischen Oelzweig schön umkränzt!
Heil uns! Daß schon des Würgens müde,
Das Schwert in Scheiden wieder glänzt!

Er kömmt, und mit ihm aus der Ferne
Kömmt Vater Friedrich wieder her;
Führt wieder, wie der Mond die Sterne,
Zur Ruhe hin, sein Heldenheer.

Still, wie das Meer sich zum Gestade
Nach Stürmen wieder spielend wälzt:
So wandeln sie der Heymath Pfade
Mit Herzen, die das Weib zerschmelzt.

Mit Herzen, näher ihren Bräuten,
Die sich der Hochzeit wieder freun;
Und ihrem Liebling schon von weiten
Ein freudiges Willkommen schreyn.

Mit Herzen, näher ihren Kindern,
Die froh des Vaters Fahne sehn;
Sich zu ihm drengen; oft ihn hindern,
In seinem Gliede fort zu gehn.

Mit Herzen, näher ihrem Kleinen,
Der noch an Mutterbrüsten hängt,
Und halb mit Lächeln; halb mit Weinen,
Den warmen bärtgen Kuß empfängt.

Mit Herzen, näher ihren Greisen,
Und ihren Müttern alt und grau,
Die nun den Himmel wieder preisen,
Für ihren Stab zum Felderbau.

Wer singt sie? Millionen Scenen,
Machst du, o Friede, wieder schön!
Und mehr als Millionen Thränen
Die werden dich mit mir erhöhn.

XXXV. Deviſe.

Die Muſikanten.

„Heyſa! ihr Muſikanten, friſch!
„Hoch muß es heute gehen!
Ruft mancher Bräutgam an dem Tiſch,
Wo einſt, ſtatt Braten, Wein und Fiſch,
Still, ohne Heyſa! ohne friſch!
Kartoffeln neben Waſſer ſtehen.

XXXVI. Deviſe.

Die Eule.

„Die Eule ſchrie: — das Unglücksthier —
„Ach ja, Gevattern, glaubt es mir!
„Und laßt uns nicht mehr ſchelten:
Ruft manches alte Weib, wird warm —
Macht Kreutze; ſeufzt: daß Gott erbarm!
Das wird dem Nachbar gelten!

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

XIII. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich, wie folget.

XII. Wochenbl. { XXXIV. Räthſ. ſ. Dev. im XXIV. B.
XXXV. — — — XXII. —
XXXVI. — — — XXIII. —

XXXVII. Räthsel.

Wenn ich sehe, seh ichs nicht;
Keine Sonne und kein Licht
Lassen mich es sehen;
Legt ich auch ein Sehrohr an;
Und doch kann es jedermann
Ohne Augen sehen.

XXXVIII. Räthsel.

Ich bin ein rundes Nichts der Welt;
Die Luft, die mich erzeugt und hält,
Vernichtet mich auch wieder;
Schön spiegle ich im Sonnenschein;
Die Jugend macht mich groß und klein,
Und spielt mich auf und nieder.

XXXIX. Räthsel.

Ich trage jeden, wer mich trägt;
Ich rege mich, wenn der sich regt,
Und nöthige zum bücken;
Bey Männern bin ich schlecht und recht:
Allein das weibliche Geschlecht
Pflegt mich oft sehr zu schmücken.

XXXVII. Devise.

Der Jäger.

Fort, Jäger, fort mit eurer Büchse!
Sie riecht nach Schrecken, Blut und Tod;
Und macht euch auch der Balg der Füchse
Nicht, mit den Balg des Marders, roth:
So thun es doch die armen Hasen
Und Hüner, die ein West verscheucht.
Ein Dichter müßte wahrlich rasen,
Der hinter solchen Thierchen schleicht.
Den Wolf, der sich oft zu der Hütte
Des unbesorgten Landmanns naht,
Und öfters seiner Rückkehr Schritte
Mit Kinderblut bezeichnet hat;
Den Tyger, der in stillen Horden
Den Schäfer mit der Heerde frißt;
Kurz, solches Raubthier könnt ihr morden,
Das unsers Lebens Räuber ist:
Allein, da kriecht ihr theuren Jäger
Oft, wie ein banger Dache, ins Loch.
O ein beherzter Trommelschläger
Der wirbelt auch in Schlachten noch.

Ein Häschen oder Hünchen schiessen,
Das ist nur spielende Revue;
Allein, ein Raubthier wegzuspiessen
Da heißt es öfters: Morgen Früh!
Ich kenn euch schon, ihr guten Leute!
Von einer Seite seyd ihr weich,
Doch von der andern Jägerseite,
Da seyd ihr unbarmherzig Zeug
Zum Glücke dient mirs zum Beweise,
Daß ihr noch Christenseelen habt,
Und nicht in eurer Lebensreise,
Am Ende, hin zur Hölle trabt;
Wie meine Tante ohne Zweifel
Noch immer von euch seufzt und denkt,
Und euch (Gott sey bey uns!) dem Teufel
Schon hier in diesem Leben schenkt.

XXXVIII. Deviſe.

Die Treppe.

Wer auf der Treppe tanzt und ſpringt,
Kann leicht den Kopf zerſchlagen;
Was einem Wagehals gelingt,
Muß nicht ein jeder wagen.

XXXIX. Deviſe.

Die Schnecke.

Schimpflich, wer zum Fleiß den Gang
Von der Schnecke wehlet,
Und nur auf der Faulen Bank
Müßge Tage zehlet.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Deviſen.

XIV. Stück.

Der Schlüssel zu dem vorgen Stücke
Soll in dem nächsten Blatte stehn;
Verzeiht mir diese kleine Lücke!
Dafür solls künftig leichter gehn.

XXXX. Räthsel.

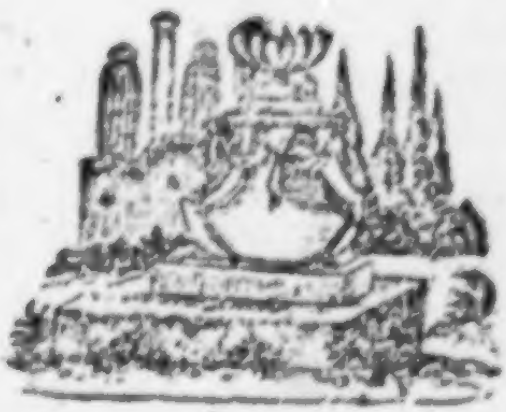
Bey grossen Tafeln muß ich mehr,
Als bey den kleinen, leiden;
Man zerrt und zopft mich hin und her;
Ja, voll vom Gott der Freuden,
Von Weingott voll, trit mancher Fuß
Mich in den Staub darnieder;
Bis endlich nach der Tafeln Schluß,
Da sieht man mich nicht wieder.
Oft muß ich noch auf andre Art
Mich krümmen, drehn und wenden
Oft dem Barbier bey seinem Bart
Das Scheeren mit vollenden.
Am meisten drückt der Küster mich
Bey eines Landmanns Schmause;
Kratzt dankbar aus und freuet sich,
Und schleppt mich dann nach Hause.

XXX. Räthsel.

Den schönsten Reiz giebt mir der Morgen
In der, vom Lenz verjüngten, Welt;
Doch etwas ist bey mir verborgen,
Das schmerzhaft ist und nicht gefällt:
Oft macht auch schon mein Name Schmerzen
Die, klugen Aerzten zum Verdruß,
Bey kranken abergläubschen Herzen
Ein altes Weib bezaubern muß.

XXXXII. Räthsel.

Halb bin ich leicht, halb aber schwer,
Und schlage mich mit vielen
Oft gar auf Waffen und Gewehr,
Oft aber nur zum spielen.
Ich bin verschieden, groß und klein,
Und tön oft weit von Ferne,
Bald plump, und grob bald hell und fein;
Doch hört mich niemand gerne.



XXXX. Devise.

Der Ochse.

Ochsenköpfe sind nicht rar,
Mit und ohne Hörner;
Endlich wachsen sie wohl gar
Wie die Gerstenkörner.
Doch ich bin ein Schöps darzu,
Kann so weit nicht sehen;
Lasse jeden gern in Ruh,
Selbst den Esel, gehen.

XXXXI. Deviſe.

Die Laterne.

Du Menſchenſucher, Diogen,
Jetzt würdeſt du dein Wunder ſehn
Mit deiner Blendlaterne;
Man ſchlüge ſie gewiß entzwey
Und prügelte dich noch darbey:
Drum bleib ja in der Ferne!

XXXXII. Devise.

Die Brille.

Die Brille kann zwar oft das Licht
Der schwachen Augen stärken:
Doch Augen des Verstandes nicht;
Dieß bitt ich wohl zu merken.

Kleine Beyträge
zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

XV. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich, wie folget.

XIII. Wochenbl. { XXXVII. Räths. s. Dev. im III. Bl.
XXXVIII. — — — X. —
XXXIX. — — — I. —

XXXXIII. Räthsel.

Ehrwürdig bin ich in den Städten,
Ehrwürdig in den Dörfern auch;
Beym tröſten, ſingen, und beym beten
Dien ich vorzüglich zum Gebrauch
Der fromme Weiſe ſieht mich gerne,
Allein der Freygeiſt höhnet mich;
Sehr viele ſcheun mich ſchon von ferne,
Und doch bin ich nicht fürchterlich.
Ich komm, und bringe Heil und Frieden
Den Hütten und Palläſten mit:
Doch bin ich oft auch dem beſchieden,
Der ſelbſt der Thoren Bahn betrit,
Der gaukelt nur mit meiner Würde,
Und nimmt mich als ein Mittel an,
Womit er ſeine Weltbegierde,
Wie ein Tartüf, bemänteln kann.

XXXXIV. Räthsel.

Ich bin oft falsch, doch weiß ichs nicht;
Den einen stech ich ins Gesicht
Den andern in die Ohren;
Oft zur Gesundheit; oft zum Staat
Kurz, so, wie man mich nöthig hat,
Werd ich durch Kunst gebohren.
Bald bin ich kostbar, reich und schön,
Und bald kaum werth, mich anzusehn,
Kaum werth, von mir zu sprechen;
In Damens-Putze allgemein,
Mein Dienst der hebt sich an mit Pein,
Und schließt sich mit Gebrechen.

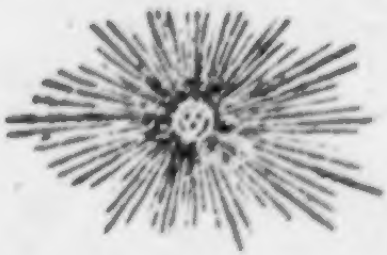
XXXXV. Räthsel.

So lang ich zart und jung noch bin,
Bekleidet mich das schönste Grün;
Doch, wenn ich älter werde:
Erblaßt mein Ansehn und mein Kleid
Und gleicht an Farb und Trockenheit
Dann unsrer Mutter Erde.
Mein Rock ist auch zugleich mein Haus;
Ein kleiner Zwang treibt mich heraus,
Im Alter thuns die Schläge;
Dann gleich ich an Figur der Welt,
Und wenn man mich nicht grade stellt:
So lauf ich meiner Wege.

XXXXIII. Devise.

Die Tobackspfeife.

Weiber, die mit sanfter Hand
Unsre Tobackspfeifen füllen,
Welche für die Männer-Grillen
Ein Unsterblicher erfand,
Raucht doch mit, es schmeckt charmant!
Und dann sagt mit uns im Stillen:
„ Schnell verfliegt, wie dieser Rauch,
„ Unser kurzes Leben!
„ Schnell der süsse Lobspruch auch,
„ Den uns Schmeichler geben.



XXXXIV. Devise.

Der Läufer.

Zur Weisheit, Freunde, laßt uns doch
Mit Läuferschritten eilen,
Und schimpflich in der Thorheit Joch
Nicht bis ans Grab verweilen.

XXXXV. Devise.

Der Sämann.

Wer unterm Windsturm Haber sät,
Sieht einst nur kahle Länder;
Und so, wies hier dem Sämann geht,
Gehts künftig dem Verschwender.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Deviſen.

XVI. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich, wie folget.

XIV. Wochenbl.	XXXX.	Räths. s. Dev. im	VIII. Bl.
	XXXXI.	— — —	VII. —
	XXXXII.	— —, —	IX. —

XXXXVI. Räthsel.

So klug uns tausend Menschen schätzen:
So nimt uns doch kein weiser Mann
Bey seinen Philosophschen Sätzen
Zu seines Schlusses Richtschnur an;
Dafür macht er uns aber klüger,
Verfeinert uns durch den Verstand;
Dann werden wir nicht mehr Betrüger,
Wie wir oft wirklich sind, genannt.
Stark sind wir bey gesunden Tagen,
Bey kranken schwächlich zum Gebrauch;
Und dieß kann auch das Alter sagen,
Das erstere die Jugend auch:
Doch sind wir öfters bey den Thieren
Weit stärker, als der Mensch uns hat:
Und wo wir alle Kraft verlieren,
Da findet bloß der Tod nach Statt.

XXXXVII. Räthsel.

Ich bin ein kleines Wort, man braucht
mich aber viel,
Beträgt mein Werth gleich oft kaum einen
Pfeifenstiel.
Den größten Titel muß ich öfters noch ver-
grössern
Und manches leere Wort nur dehnen, nicht
verbessern
Muß oft der Nachhall seyn von Vielem was
man sagt,
Und auch in Schriften spricht; wenns gleich
kein Priester wagt,
Im gleichen Tone mich auf Kanzeln mit zu
nehmen.
Ich schimpf auch oft im Scherz; kann auch
im Ernst beschämen,
Wo man nicht grade zu den Homo wagen
will.
Wers nun errathen hat, der schweig ein
bischen still.

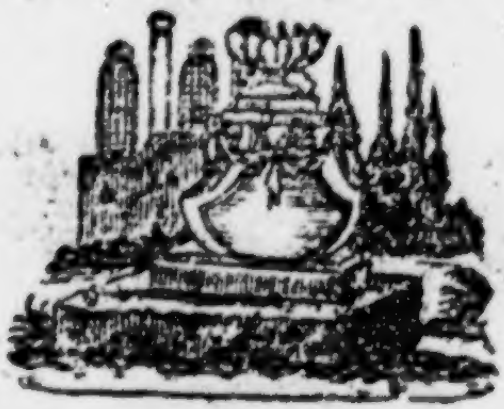
XXXXVIII. Räthsel.

Der Pelz ist stets mein liebstes Kleid,
Die Bücher sind mein Leben;
Ich spiele mit der Ewigkeit,
Die sich oft Dichter geben.
Kurz das, was man in Schriften sagt,
Vom Weisen bis zum Thoren,
Geht, wenns der Kritikus nicht wagt,
Gewiß durch mich verloren.

XXXXVI. Deviſe.

Der Nachtwächter.

Der Wächter ruft ſo manches Paar,
Das müde doch vom Zanken war,
Aus ſeiner ſüſſen Ruhe!
Nun iſt der Satan wieder los;
O gebt dem Mann doch einen Stoß,
Daß er das nicht mehr thue.



XXXXVII. Deviſe.

Die Geldkatze.

Die Katze fängt ſich eine Maus,
Der Dieb fängt Geld und Katze;
Dann halten beyde einen Schmaus
(So hoch, wie manches reiche Haus,)
Von dem gemauſten Schatze.

XXXXVIII. Deviſe.

Der Pantoffel.

Männer, die im Eheſtande
Unter dem Pantoffel ruhn,
Sind zugleich der Weiber Schande,
Weil dieß nur die Narren thun.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

XVII. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich, wie folget.

XV. Wochenbl. { XXXXIII. Räths. s. Dev. im IX. Bl
XXXXIV. — — — X. —
XXXXV. — — — II. —

XXXXIX. Räthsel.

Was mag das für ein Mann wohl seyn?
Stets gleich bey Mond- und Sonnenschein,
Stets gleich bey Frost und Regen,
Verrichtet er für wenig Geld
Oft manchen sauren Dienst der Welt
Auf abgemeßnen Wegen;
Ein Pfeifchen Toback spät und früh
Ein Gläschen von Crambambuli,
Sind seine liebsten Pfleger;
Nur Schade! bey der frömmsten Frau
Hat er, und wär er noch so schlau,
Doch immer viele Schwäger.

L. Räthsel.

Mein Grab ist meiner Mutter Schooß,
Mein Tod gebiert das Leben;
Die Hofnung zieht mein erstes Loos,
Von mancher Furcht umgeben.
Und wenn mich auch kein Unglück beugt:
So beugt das Glück mich nieder;
Wer in mir wohnt, wird dann verscheucht,
Und kommt zu mir nicht wieder.

LI. Räthsel.

Mein ganzes Wort hat Glanz und Flügel,
Und ist halb Vogel und halb Spiegel,
Und halb schon völlig ausgemalt:
Vier Sylben hat es, diese nennen
Den Narrn, den alle Kinder kennen,
Und mancher noch im Druck bezahlt.

XXXXIX. Devise.

Die Bürste.

Gleich wie sich Gelehrte streiten,
Gehts auch unter Handwerksleuten;
Und doch jeder ist, mit Gunst,
Meister nur in seiner Kunst,
Und nicht mehr, und auch nicht minder
Böttcher, oder Bürstenbinder.

L. Deviſe.

Der Kapuziner.

Der Kapuziner iſt ein Mann
Der ſeinen Leib kaſteyet,
Und der kein Mädchen leiden kann,
Das nicht ins Kloſter freyet.

LI. Deviſe.

Der Kalender.

Immer dauert nur ein Jahr
Des Kalenders Sphäre:
Glücklich wenn doch manches Paar
Ein Kalender wäre!

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

XVIII. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich, wie folget.

XVI. Wochenbl. { XXXXVI. Räths. s. Dev. im IX. Bl.
XXXXVII. — — — I. —
XXXXVIII. — — — III. —

LII. Räthsel.

Mein Haus hängt in der freyen Luft,
Mein Tisch steht in dem Wasser;
Das Kind, das mich nicht winkt und ruft,
Das ist ein Menschenhasser;
Es müßte denn so klug schon seyn,
Als der, der es bethöret:
Und dennoch wird es sich erfreun,
Wenn es mich sieht und höret:
Mein schlechter hölzerner Gesang
Vergnügt so gar die Alten,
Die ihm schon tausend Jahre lang
Für einen Herold halten
Von bessern Zeiten, und mit Recht.
Wenn man mich nicht mehr höret:
Sind auch die Zeiten wieder schlecht,
Wie die Erfahrung lehret.

LIII. Räthsel.

Den Männern fall ich leicht, den Weibern aber schwer.
Mich lieben beyde zwar, die letztern aber mehr,
Und hätten beyde auch sehr gleichgestimmte Herzen.
Ich bin der Gegenstand von Freude, Schimpf und Schmerzen
Verschieden, so wie man mich öfters wünscht und wehlt.
Oft kann mich jeder sehn, oft werd ich sehr verhehlt;
Doch keine Fürstin wird so leicht sich meiner schämen,
Vielmehr den Priester oft zu meinem Herold nehmen.

LIV. Räthſel.

Ich habe Arme, Kopf und Hand,
Die mich ſehr oft bewegen,
Bald ſo und bald in jenen Stand
Mich tragen, hängen, legen,
Daß ich nicht lange ruhen kann;
Nach Würden, Stolz, und Kronen
Sind Kutſcher und Soldat mein Mann,
Die mich am meiſten ſchonen.

LII. Deviſe.

Das Schild.

Das Schild machts lange noch nicht aus,
Es zeigt und lehrt uns nur das Haus
Vom Künſtler oder Meiſter;
Woran man dieß und jenes kennt,
Und wie das Kaffehaus ſich nennt
Für viel politſche Geiſter.

LIII. Devise.

Der Harlekin.

Ein Harlekin den jeder prieß,
Der klagte einmal zu Paris
Sein Hypochondrisch Leiden
Dem größten Dockter in der Stadt,
Der gab ihm lächelnd diesen Rath:
„ Vertreibt den Schmerz durch Freuden;
„ Geht oft zu unserm Harlekin
„ Dann muß gewiß das Uebel fliehn
„ Ihr kennt doch wohl La Piren?
O ja, fieng jener traurig an,
Ich bin ja leider selbst der Mann
Zum Lachen, und krepiren.
Verwündernd trat der Arzt zurück,
Ja, sagte drauf La Pirens Blick
Halb weinend, halb mit Lachen:
Herr Dockter, mancher kluge Mann
Muß, wenn er nicht mehr Docktern kann,
Aus Noth den Narren machen.

LIV. Devise.

Der Spitzbube.

Spitzbube! — o! ruft Käsebir,
Darüber muß ich lachen!
Schimpft nur, ein Auctor wird von mir
Doch noch ein Räthsel machen.

Kleine Beyträge
zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

XIX. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich, wie folget.

XVII. Wochenbl. { XXXXIX. Räthſ. ſ. Dev. im V. Bl
L. — — — VII. —
LI. — — — VIII. —

LV. Räthsel.

Als man mich zuerst ersann:
Trug mich noch kein armer Mann
In dem Bettlerrocke;
Damen spielten da mit mir,
Und der süsse Cavalier
Im verbrämten Rocke
Jetzo aber sieht man mich,
Bald galant, bald liederlich,
Fast in allen Händen;
Selbst der Weise, wie der Thor,
Schlägt mir jetzt ein Knipchen vor
Mit verschiednen Händen.
Wer es so, wie Yorick, thut,
Ist, wie sein Lorenzo, gut,
Hat die klügste Nase;
Wer das aber nicht versteht,
Mich nur wie ein Affe dreht,
Hat die dümmste Nase.

LVI. Räthsel.

Vierſilbig iſt mein Wort gemacht,
Gebt auf die beyden erſten acht:
Die drückt man aus durch klingen;
Die andern ſchlingen vieles ein
Von Güthern dieſer Welt: allein
Mein Ganzes nimmt nur Gelder ein
Zu lauter frommen Dingen.

LVII. Räthsel.

Ich hab es selber nicht, was ich doch andern gebe,
Und bin am wichtigsten, je mehr ich mich erhebe,
Für andre aber erst, wenn sich mein Schwulst verliert;
Oft mach ich, daß man schwitzt, oft aber, daß man friert,
Mit Centnerschwerer Last spiel ich oft auf und nieder:
Und dennoch ist mir schon ein kleiner Stich zu wider.

LV. Devise.

Der Cantor.

Der Küster will oft gleich mit seinen Cantor seyn.
Die Herren könnten sich vergleichen!
Der Cantor singt die Kirche aus und ein,
Der Küster muß darzu Ornat und Schlüssel reichen;
Der Cantor braucht den Hals; der Küster braucht die Hand.
Wer hat von beyden nun mehr Kunst und mehr Verstand
Dieß bitt ich, macht erst aus, sonst seyd ihr gleiche wichtig.
Zur Noth zum Küster gut; zur Noth zum Cantor tüchtig.

LVI. Deviſe.

Der Ring.

Der Ring verknüpft zwar Hand und Hand,
Doch immer nicht die Herzen:
Sonſt wäre nicht ſo manches Band
Voll Zänkerey und Schmerzen.

LVII. Deviſe.

Der Caffe.

Der Caffe ſoll die Schwermuth ſtillen;
Man ſagts; doch ich, ich ſage nein!
Das beſte Mittel für die Grillen,
Probatum eſt, das iſt der Wein,

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

XX. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich, wie folget.

XVIII. Wochenbl. { LII. Räths. f. Dev. im VI. Tl.
LIII. — — — VIII. —
LIV. — — — X. —

LVIII. Räthsel.

Bekannt bin ich in aller Welt,
Und hab auch oft viel Gut und Geld.
Von Redlichen und Dieben
Erwerb ich mir mein reichlich Brot,
Und helfe manchem aus der Noth
Zum Schmausen und zum lieben.
Oft gleich ich auch dem Bettelmann,
Daß ich, wie er, kaum leben kann:
Doch hiervon will ich schweigen;
Ich bin den Männern Deutschlands gleich,
Und kann doch nie, arm oder reich,
Den ganzen Mann recht zeigen.

LIX. Räthsel.

Ich diene bloß nur fremden Zungen;
Noch niemals ist es mir gelungen,
Daß ich behalte, was ich nahm;
Darzu beiß ich mir oft zum lästern
Bey so genannten Caffeeschwestern
Den Zungenlosen Schnabel lahm.
Oft bin ich wie ein Mensch geschoffen;
Oft gleich ich einem Storch und Affen;
Kurz, in verschiedener Figur
Muß ich mein Maul den Menschen borgen
Nach Tische oder schon am Morgen,
Am wenigsten des Abends nur.

LX. Räthsel.

Der Aberglaube bebt durch mich;
Den Kindern bin ich fürchterlich,
So bald sie mich erblicken:
Und dennoch ist mein traurigs Bild
Vermögend, auf des Weisen Schild
Die Klugheit auszudrücken.
Sein Fleiß, der bis zur Mitternacht
Für Weisheit, Kunst und Tugend wacht,
Und seiner Lampe Schimmer,
Der Ernst, der seine Stirne schmückt,
Wird durch mein Auge ausgedrückt,
Das wacht und leuchtet immer.

LVIII. Devise.

Hanns und Grete.

Hanns zieht die Grete oft ins Gras,
Und kitzelt sie, macht manchen Spaaß
Mit ihrem bunten Mieder;
Zerrt öfters Band und Halstuch los;
Sie giebt dafür ihm manchen Stoß,
Und bringts in Ordnung wieder;
Wirft manchen Flegel um sich her,
Läuft gar wohl fort, und will nicht mehr,
Mit diesem Schlingel dahlen.
„O, so ein Mensch, das wär ich satt!
Ganz recht, mein Hänschen aus der Stadt,
Die würde dich bezahlen!

LIX. Deviſe.

Die Wiege.

Eine Wiege iſt ein Ding,
Das die Jungfern ſcheuen,
Bis ſie ihren Hochzeitring
Erſt den Bräutgam weihen.

LX. Devise.

Der Apotheker.

Der Apotheker kann den Tod
Zwar oft ein bischen necken:
Wenn dieser aber ernstlich droht,
Muß jener sich verstecken.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

XXI. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich, wie folget.

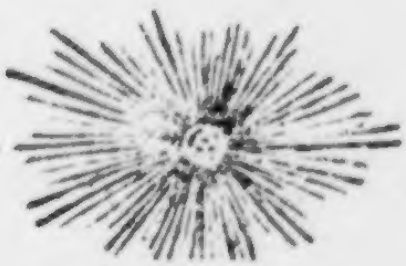
XIX. Wochenbl. { LV. Räths. s. Dev. im I. Bl. / LVI. — — — IV. — / LVII. — — — V. —

Zur Nachricht.

Da das erste Bändchen von dieser Wochenschrift mit dem 24. Stücke complet wird: so ersucht der Verfasser diejenigen Leser, welche den 2ten Band auch noch mithalten wollen, ihre Namen zeitig einzusenden, und sich darbey zu erklären, ob sie darauf pränumeriren oder subscribiren wollen. Der Preiß bleibt im 2ten Bande mit dem ersten einerley; auch bleibt der Vortheil der Pränumeranten darbey unverändert, wie das bekannte Avertissement besaget, welches man auf der Post bey dem Accise-Einnehmer Meinecken umsonst abfordern lassen kann. Neue Leser die in den 2ten Band eintreten, und den ersten auch gerne haben wollen, können solchen, wenn sie sich nur zeitig melden, für den halben Preiß, nämlich für 12 Gr. erhalten, so lange noch Exemplare darvon vorräthig sind.

LXI. Räthsel.

Ich bin ein Bote süsser Freuden,
Zugleich der Grenzstein vieler Leiden;
Vor mir ist Morgen, hinten Nacht,
Voll schwarzer Angst und Todesschrecken
Die sich mit einem Flohr bedecken,
Wenn meine Sonne wieder lacht.
Willkommen Millionen Herzen
Bin ich; und Millionen Kerzen
Brennt man mir zum Willkommen an;
Das heilge Zeichen, das ich habe,
Trug einst die Taube, nicht der Rabe,
Und wies es einem frommen Mann.



LXII. Räthsel.

Ich bin den Früchten gleich, die man durch Obst benennet,
Und doch hat die Natur mir keinen Baum vergönnet;
Dieß tadelte schon Kuntz aus jener Fabelwelt,
Bis er getroffen erst ein besser Urtheil fällt.
Kurz ich muß, Schnecken gleich, auf flacher Erde kriechen,
Da laß ich mich besehn, bezirkeln und beriechen.
Mein Wesen und mein Wuchs ist auch verschiedner Art,
Bald ein gereift Oval, süß für den Leckerbart;
Bald aber krümm ich mich zu einer Schnirkellänge,
Und komm erst auf den Tisch durch drücken und Gedränge.
Wer mich verdauen will, der speise mich mit Wein;
Nur muß er ja darbey nicht hypochondrisch seyn.

LXIII. Räthsel.

Drey Sylben binden mich zusammen;
Die erste nehret manches Thier;
Es lebt, durch Wasser, Wind und Flammen
Verfeinert, auch der Mensch von ihr.
Die andern sind des Gärtners Freude
Er künstelt oft an ihrem Bau:
Doch selten giebt er ihrem Kleide
Mein ganzes Wort gedacht im Blau.

LXI. Devise.

Das Hemde.

Das Hemde zeigt kein Mädchen gern.
(Ja wenns nur finster wäre!)
O pfuy ihr unverschämten Herrn,
Laßt mir der Jungfern Ehre!
Das Hemde ist ihr Heiligthum;
Todt würden sie sich schämen!
Dafür läßt manche sich den Ruhm
Der Keuschheit lieber nehmen.

LXII. Deviſe.

Die Spinne.

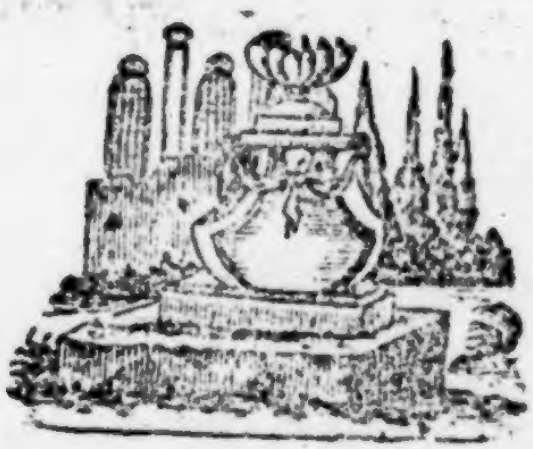
Die Kunſt ſey noch ſo groß, die dein Verſtand beſitzet:

Sie bleibt doch lächerlich, wenn ſie der Welt nichts nützet.

Kurz, wärſt du auch darin noch ſo erfindungsreich

Du bleibſt doch ein Pedant, und biſt der Spinne gleich.

G.



LXIII. Deviſe.

Die Pflaume.

Pflaumen, die der Reif geküßt,
Schmecken oft am beſten;
Wenn das Herz voll Trübſal iſt,
Denkt es oft am größten.

Kleine Beyträge
zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

XXII. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblättern findet sich, wie folget.

XX. Wochenbl.	LVIII.	Räthſ.	ſ.	Dev. im	IV. Bl.
	LIX.	—	—	—	V. —
	LX.	—	—	—	XII. —
XXI. Wochenbl.	LXI.	Räthſ.	ſ.	Dev. im	XII. Bl.
	LXII.	—	—	—	VI. —
	LXIII.	—	—	—	XI. —

Zur Nachricht.

Da das erſte Bändchen von dieſer Wochenſchrift mit dem 24. Stücke complet wird: ſo erſucht der Verfaſſer diejenigen Leſer, welche den 2ten Band auch noch mithalten wollen, ihre Namen zeitig einzuſenden, und ſich darbey zu erklären, ob ſie darauf pränumeriren oder ſubſcribiren wollen. Der Preiß bleibt im 2ten Bande mit dem erſten einerley; auch bleibt der Vortheil der Pränumeranten darbey unverändert, wie das bekannte Avertiſſement beſaget, welches man auf der Poſt bey dem Acciſe-Einnehmer Meinecken umſonſt abfordern laſſen kann. Neue Leſer die in den 2ten Band eintreten, und den erſten auch gerne haben wollen, können ſolchen, wenn ſie ſich nur zeitig melden, für den halben Preiß, nämlich für 12 Gr. erhalten, ſo lange noch Exemplare davon vorräthig ſind.

LXIV. Räthsel.

Ein kleines Herz hat die Natur
Und bloß in guten Zeiten nur
Mir armen Schelm gegeben:
Doch dafür hat sie mich auch schön
Mit List und guten Bau versehn,
Die retten oft mein Leben.
Der Mensch und auch sein Lieblingsthier
Vereiteln zwar oft mein Pannir
Oft thuts mein Namensvetter
Doch wer kann schützen vor Gewalt?
Nur selten komm ich grau und alt
Durch so viel Unglückswetter.

LXV. Räthsel.

Ich werde viel und oft beweint
Von Millionen Thränen,
Und, was fast unbegreiflich scheint,
Mich drücken alle Schönen
Zu dieser Zeit mit sanfter Hand,
Auch oft mit Stutzer Händen
Und keiner weiß mich so charmant,
Als süsse Herrn, zu wenden.
Doch Schönen sind veränderlich!
Wenn sie in Kutschen fahren:
So muß ich fort, dann giebt man mich
Dem Diener zu verwahren,
Und dieser giebt mich dann der Magd
Auch zu verwahren wieder,
Und die wirft endlich unbeklagt
Mich gar in Winkel nieder.

LXVI. Räthsel.

Es waren viere an der Zahl,
Die spielten Tag und Nacht einmal
So, daß sie nichts verloren
Sie hatten, ausgespielt, noch mehr
An baaren Gelde, wie vorher.

Nun rathet! fällt es euch zu schwer;
So faßt euch an die Ohren.

LXIV. Devise.

Das Federmesser.

Petrill geht schwanger mit Satyren,
Und will ein andrer Rabner seyn;
Wagts auch, mit Galle viel zu schmieren,
Und hüllts in witzgen Unsin ein;
Macht lieblos kleine Fehler grösser,
Und tadelt sie mit Unverstand.
O windet doch das Federmesser
Ihr Weisen aus des Knaben Hand.
Und ist er schon für euch verlohren,
Ihr klugen Väter dieser Welt:
So wünsch ich, daß er an die Ohren
Ein Notabene bald erhält
Von einen guten Eisenfresser;
Doch weils gelehrter klappen muß,
So wäre wohl die Pritsche besser:
Nicht wahr Herr Bakkalaureus?

LXV. Devise.

Paris, London und Rom.

O Jüngling reise mit Verstand:
Sonst wird dirs wenig nützen,
Sonst wird dereinst dein Vaterland
In dir den Geck besitzen
Der kostbar in Paris gelacht
(Mit Mädchen zu verstehen,)
In London guten Punsch gemacht,
In Rom den Pabst gesehen.

LXVI. Deviſe.

Das Buch.

Wenn ein Buch des Weiſen Siegel
Nicht erhält: ſo denk ich gleich:
Hah! das iſt ein Eulenſpiegel,
Oder Meluſinen-Zeug!

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

XXIII. Stück.

Der Schlüſſel zum nachſtehenden Wochenblatte findet ſich, wie folget:

XXII. Wochenbl. { LXIV. Räthſ. ſ. Dev. im XI. Bl.
LXV. — — — VII. —
LXVI. — — — XII. —

Zur Nachricht.

Da das erſte Bändchen von dieſer Wochenſchrift mit dem 24. Stücke complet wird: ſo erſucht der Verfaſſer diejenigen Leſer, welche den 2ten Band auch noch mithalten wollen, ihre Namen zeitig einzuſenden, und ſich darbey zu erklären, ob ſie darauf pränumeriren oder ſubſcribiren wollen. Der Preiß bleibt im 2ten Bande mit dem erſten einerley; auch bleibt der Vortheil der Pränumeranten darbey unverändert, wie das bekannte Avertiſſement beſaget, welches man auf der Poſt bey dem Accise-Einnehmer Meinecken umſonſt abfordern laſſen kann. Neue Leſer die in den 2ten Band eintreten, und den erſten auch gerne haben wollen, können ſolchen, wenn ſie ſich nur zeitig melden, für den halben Preiß, nämlich für 12 Gr. erhalten, ſo lange noch Exemplare darvon vorräthig ſind.

Ferner dienet zur Nachricht, daß der Schlüſſel zu den Räthſeln des 2ten Bändchens künftig nicht mehr ſo weit verſteckt werden ſoll, als zu Anfange des 1ten Bandes geſchehen iſt, wo ſolches um der neu angehenden Leſer willen nöthig war. Man wird ihm im 2ten Bande oft ſchon in 8 Tagen finden können, und nur ſelten wird er über einige Wochen verborgen bleiben.

LXVII. Räthsel.

Oft hört mans nicht; oft tönt es laut;
Am schönsten zeigt es eine Braut,
Nah an der Hochzeitkammer.
Es ist ein Kind der Frölichkeit,
Am häßlichsten entdeckts der Neid,
Die Wollust und der Jammer.
Der Gegensatz ist eben so
Doch wohl zu merken, niemals froh.
Es ist ein Kind der Schmerzen
Entspringt auch oft aus Zorn und Neid,
Am schönsten zeigts die Zärtlichkeit,
Vereint mit weisen Herzen.

LXVIII. Räthsel.

So dumm, als mich auch mancher hält,
So wird zum Dienst der halben Welt,
Doch viel in mir gefunden:
Längst aufgezehrt, da nütz ich noch,
Erleichtere der Krankheit Joch,
Und pflege die Gesunden.
Ein kleines leichtes Ding von mir,
Stellt einen Talismann oft für,
In Millionen Sachen;
Beym Weisen, und beym Handelsmann,
So gar beym Meister Lobesan,
Muß es oft Schnirkels machen.
Ich nütze auch zur Reinlichkeit,
Doch öfters denn nur kurze Zeit,
Wenn Knaben mich zerstücken,
(Die Köchin wirds nicht stets gewahr)
Selbst meine Gurgel dient so gar,
Noch oft beym Nähn und Flicken.

LXIX. Räthsel.

Mein Dienst der ist sehr wunderbar,
Den ich den Menschen leiste,
Verknüpft mit Drangsal und Gefahr,
Doch bin ich kühn und dreiste,
Arbeite oft, mit Hand und Fuß,
Mich aus der Welt zum Himmel,
Und jauchze noch vergnügt zum Schluß
Herab auf ihr Getümmel.

LXVII. Deviſe.

Die Muffe.

Väter in Eliſium,
Sehe euch doch noch einmal um!
In den Wintertagen
Hört ihr eures Enkels Zwerg
In dem groſſen Muffenberg
Noch um Kälte klagen.

LXVIII. Devise.

Das Licht.

In des stillen Weisen Zimmer
Leuchtet mir der Lampe Schimmer
Heller als der lichter Strahl
In den schönsten Maskensaal.

LXIX. Deviſe.

Der Seidenwurm.

Wenn ſich der Seidenwurm verſchließt,
Baut er ſein zweites Leben:
So machts dem Bilde nach der Chriſt
In ſeiner Stille eben.

Kleine Beyträge
zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Deviſen.

XXIV. Stück.

Der Schlüſſel zu nachſtehenden Wochenblättern findet ſich, wie folget.

XXIII. Wochenbl.	LXVII	Räthſ. ſ. Dev.	im II. Bl.
	LXVIII.	— — —	XI. —
	LXIX.	— — —	IV. —
XXIV. Wochenbl.	LXX.	Räthſ. ſ. Dev.	im III. Bl.
	LXXI.	— — —	II. —
	LXXII.	— — —	VI. —

Diejenigen Leſer welche gerne ſelbſt denken und rathen, belieben ſich den Schlüſſel von dieſen XXIV. Wochenblättchen zu verbergen, weil ſolches von den Verfaſſer nun nicht mehr geſchehen kann, indem dieß Stück das letzte in dieſem Bande iſt, worbey alle Schlüſſeln zu den bisher aufgegebenen Räthſeln hinten mit angehangen ſind. Wer dieſe XXIV Stücke in einen Bändchen binden laſſen will, kann alle Titelblätter auſſer den erſten und Hauptitel, bis auf ein Fälzchen wegſchneiden, und alsdann die Räthſel und Deviſen in einer Folge zuſammen fügen laſſen.

LXX. Räthsel.

Man trägt mich und man hängt mich auch
Sehr oft an Pferd und Wagen;
Es nährt sich oft aus meinem Bauch
Ein andrer Bauch und Magen.
Oft hab ich Geld und Geldes Werth
In meinem starren Netze
Daß mir ein armer Baum gewährt
Den ich dadurch verletze.

LXXI. Räthsel.

Ich geh heraus, und geh hinein,
Bald unten, und bald oben;
Kann doppelt, drey, und viersach seyn:
Die Damen die mich loben,
Und mich zu ihrem Staat ersehn,
Kann ich mit vielen Sachen,
Zu einem Gallatag recht schön
Von meinen Schätzen machen.

LXXII. Räthsel.

Man gebraucht mich oft zum Schwitzen
Hin und wieder. Meine Spitzen
Rüffeln manchen groben Knoll:
Schärfer noch als wie die Katzen,
Muß ich meine Mutter kratzen,
Und das thut ihr immer wohl.

LXX. Devise.

Die vier Elemente.

Sagt mir wie viel giebts Elemente?
„Das weis ich: mehr als hundert Schock!
Ruft Gürgen: ohne Complimente,
„Zählt sie mein Junker mit den Stock:
„Nein Jürgen, nein, es giebt nur viere,
Sagt sein Magister, streckt die Hand
Still drohend nach des Junkers Thüre,
Und seufzt: da wohnt der Höllenbrand!
Kurz, Gürgen hat zu viel gerathen;
Und der Magister irt sich auch:
Es sind in aller Welten Staaten
Jetzt mehr als viere im Gebrauch;

Man kann jetzt sicher fünfe zählen;
Wie heißt denn nun das fünfte? — Geld!
Oft sind die viere nur zum quälen,
Wenn uns das fünfte nicht erhält.

LXXI. Devise.

Der Ofen.

Ein warmer Ofen hilft uns wohl
Den Winter noch ertragen:
Doch wer auch darbey hungern soll,
Bleibt immer zu beklagen.

LXXII. Devise.

Das Haar.

Zur Zeit, da's noch nicht Mode war,
Da pauschte noch kein Pferdehaar,
Und keine starre Heeve,
Das Haar der Schönen auf zum Thurm —
Doch ich befürchte einen Sturm —
Drum schließ ich meine Rede.

Ende des ersten Bändchens.

Register

Von den bishieher aufgegebenen Räthsel Aufgaben, nebst ihren darzu gehörigen Schlüsseln.

I. Bändchen.

I.	Räthsel	siehe	LI.	Devise,	ist der Calender.
II.	—	—	LXII.	—	— die Spinne.
III.	—	—	XXXXVI.	—	— der Nacht- und Stampelwächter.
IV.	—	—	XXXXVII.	—	— die Geldkatze.
V.	—	—	XXXVII.	—	— der Jäger.
VI.	—	—	LXXII.	—	— das Haar.
VII.	—	—	XXXXVIII.	—	— der Pantoffel mit dem Päbstlichen Pantoffel gedacht.
VIII.	—	—	LIV.	—	— der Spitzbube mit Käsebieren gedacht.
IX.	—	—	XXXXIII.	—	die Tobackspfeife
X.	—	—	XXXVIII.	—	— die Treppe.
XI.	—	—	XXXX.	—	— der Ochse oder Stier, mit dem Jupiter gedacht, der die Europa in Gestalt eines Stiers entführte.
XII.	—	—	XXXXIV.	—	der Läufer.
XIII.	—	—	XXXIX.	—	— die Schnecke.
XIV.	—	—	XXXXI	—	— die Laterne.
XV.	—	—	XXXXV.	—	— der Säemann
XVI.	—	—	XXXXII.	—	— die Brille.
XVII.	—	—	XXXXIX.	—	— d. Kleiderbürste
XVIII.	—	—	LIII.	—	— der Harlekin.
XIX.	—	—	L.	—	d. Capuziner Mönch
XX.	—	—	LII.	—	— das Schild oder Wahrzeichen von einer Sache.
XXI.	—	—	LV.	—	— der Cantor.
XXII.	—	—	LVI.	—	— der Ring.

XXIII. Räthsel siehe LX. Devise, ist der Apotheker
XXIV. — — LXII. — — die Pflaume,
XXV. — — LVIII. — — Hans u. Grete
mit der alten Trauformel: Hanns wilst du Greten haben? gedacht.
XXVI. — — LXV. — — Paris, London und Rom.
XXVII. — — LXVII. — — die Musse.
XXVIII. — — LVII. — — der Casse.
XXIX. — — LIX. — — die Wiege.
XXX. — — LXI. — — das Hemde.
XXXI. — — LXVI. — — das Buch,
oder eine gedruckte Schrift.
XXXII. — — LXIX. — — der Seidenwurm mit der Schmetterlingsraupe.
XXXIII. — — LXXI. — — der Ofen.
XXXIV. — — LXX. — — die 4 Elemente
XXXV. — — LXIV. — das Federmesser.
ein Wortspiel von Feder und Messer.
XXXVI. — — LXVIII. — — das Licht.
XXXVII. — — VII. — — die Flusternis.
XXXVIII. — — XXVIII. — — die Seifenblase
XXXIX. — — III. — — der Schuh.
XXXX. — — XXIII. — — die Serviette.
XXXXI. — — XIX. — — die Rose.
XXXXII. — — XXVII. — — der Hammer.
XXXXIII. — — XXVI. — der Priestermantel.
XXXXIV. — — XXIX. — — der Ohrring.
XXXXV. — — VI. — — die grüne Erbse in Schooten.
XXXXVI. — — XXV. — — die 5 Sinne.
XXXXVII. — — I. — das Wörtchen et cetera
XXXXVIII. — — IX. — — die Motte.

XXXXIX. Räthſel ſ. XV. Dev. iſt der Poſtillion, der ſich mit allen Paſſagiren Schwager nennt.

L. — — XX. — — die Saat.

LI. — — XXII. — — der Eulenſpiegel ein Wortſpiel von Eule und Spiegel.

LII. — — XVIII. — — der Storch.

LIII. — — XXIV. — — das Neugebohrne oder Wickelkind.

LIV. — — XXX. — — der Huth.

LV. — — II. — — die Schnupftabacks-Doſe,

LVI. — — X. — — der Klingebeutel ein Wortſpiel von Klinge und Beutel.

LVII. — — XIV. — — der Blaſebalg.

LVIII. — — XI. — — der Jude mit der Beſchneidung gedacht.

LIX. — — XIII. — — die Zuckerzange.

LX. — — XXXVI. — — die Eule.

LXI. — — XXXIV. — — der Friede.

LXII. — — XVII. — d. Melone u. Gurke

LXIII. — — XXXI. d. Korn- od. Aehrenblume ein Wortſpiel von Korn und Blume.

LXIV. — — XXXII. — der Haaſe.

LXV. — — XXI. — — der Regenſchirm

LXVI. — — XXXV. — die 4 Muſikanten

LXVII. — — IV. — — das Lachen und Weinen.

LXVIII. — — XXXIII. — die Gans.

LXIX. — — XII. — der Schornſteinfeger

LXX. — — VIII — — der Kober.

LXXI. — — V. — — die Commode.

LXXII. — — XVI. — — die Harke.

Kleine Beyträge
zur
Unterhaltung
für
Liebhaber
von
Räthseln und Deviſen
ein
Wochenblättchen
in
Taſchen Formate.

2tes Bändchen.

Magdeburg 1779.
In den Königlichen Poſthauſe zu haben,
bey den Poſt Acc. Einnehmer Meinecken.

Diejenigen neuen Leſer die den Sinn und die Abſicht der Deviſen noch nicht wiſſen, werden zu der Einleitung des erſten Bändchens zurück gewieſen. So viel dienet indeſſen kürzlich darvon zur Nachricht: die Deviſen, oder vielmehr die Namen derſelben ſind die Schlüſſel zu den Räthſelaufgaben. Jedes Räthſelblatt hat 3 Räthſelaufgaben, und auch 3 Deviſen. Die letzteren ſind aber als Schlüſſel ſo zerſtreuet daß ſie niemals bey ihren Räthſeln ſtehen; doch wird von Woche zu Woche immer angezeiget, worzu ſie als Schlüſſel gehören, und am Ende des Bändchens wird ein ordentliches Regiſter von den Schlüſſeln gemacht.

Ein Bändchen wäre nun vollbracht!
Ihr lieben Leſerinnen,
Hab ich es Euch zu ſchwer gemacht:
So könnt Ihr Euch beſinnen,
Ob Ihr für jedes Räthſel Euch
Zu einem Kuß verſtehet;
Dann geb ich Euch den Schlüſſel gleich
In Zukunft unverdrehet.
Ihr Leſer aber müßt noch dran,
Müßt denken und noch grübeln,
Von Euch nehm ich den Kuß nicht an;
Könnt mirs auch nicht verübeln.
Die Prämie für meinen Fleiß
Gilt nur von Leſerinnen
Doch laß ich mich für dieſen Preis
Von Leſern nicht gewinnen.

I. Räthsel.

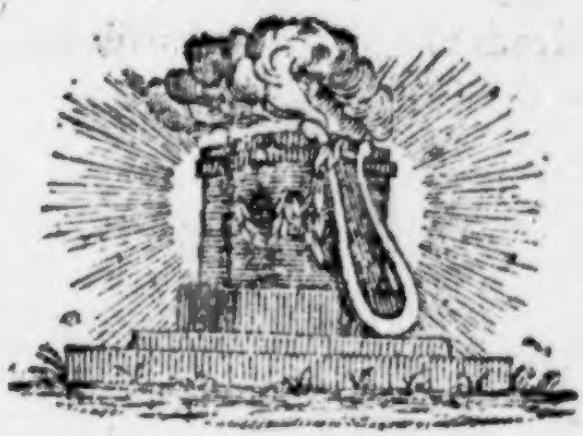
Man hört es, und man sieht es auch
Sich nach der Sonne drehen;
Das Leben hats im Kopf und Bauch
Es steht und liegt im Gehen.
Im Grossen zeigt es einen Leib
Mit wichtigen Gedärmen,
Die machen wahren Zeitvertreib,
Auch oft ein kleines Lärmen.
Oft singt und spielt es sanft und schön,
Oft bleibts bey schlechten Tönen;
Doch kann mans allemal verstehn
Bey schlechten und bey schönen.
Oft spricht es grob und oft sehr fein,
Jedoch zu gleichen Zwecken;
Oft ist es groß und oft so klein,
In Taschen zu verstecken.

II. Räthsel.

Schöner, als die Venus war,
Stellte mich mein Vater dar;
Und in dieser Stunde
War mein Vater schon mein Mann,
Nahm als Weib und Kind mich an;
Ja in diesem Bunde
Konnt er auch mein Bruder seyn.
Niemals war ich kindisch klein,
Starb auch ungeboren;
Ob ich selber gleich gebar
Einen Sohn, der weise war,
Und auch einen Thoren.

III. Räthsel.

Drey Sylben hab ich, merkt euch das!
Die erste nennt den Hoff zur Hütte,
Nimt Bäume Blumen, Kraut und Gras
Als ein Beschützer in der Mitte.
Die andern sind ein Ehrenwort,
Das höchste, oft voll Macht und Schrecken;
Mein Ganzes aber flattert fort,
Und ist ein kleiner Fürst der Hecken.



I. Devise.

Die Jugend oder das Kind.

O wie oft seh ich zurücke
Nach dem Frühling meiner Zeit!
Damals war mein Herz dem Glücke
Goldner Tage noch geweyht.
Damals hüpft ich ohne Sorgen
Durch die Fluren, durch den Hayn,
Dachte Heute nicht an Morgen,
Hieß oft Morgen Heute seyn.
Heute hascht ich mit dem Hute
Einen bunten Schmetterling,
Der auf Nesseln boshaft ruhte,
Oder fromm an Blumen hieng.
Morgen kroch ich durch die Hecken,
Suchte mir ein Vogelnest;
Konnt ich mehr, als eins, entdecken:
O so wars ein Jubelfest.
Jeder Theil und Raum vom Jahre
War für mich nie Freuden leer
Nichts, als eine Todtenbahre,
Machte mir mein Herze schwer.
Wenn der West die Veilchen weckte,
Sucht ich den geheimen Ort,

Wo mein Ball und Kräusel steckte,
Und warf Hut und Mütze fort.
In den schwülen-Sommertagen,
Wo der Fleiß leicht überschnappt,
Wurd' ich von des Lehrers Fragen
Oft im süssen Schlaf ertappt.
Fesselte das Eis die Seen:
Thaut ich meinen Schlitten auf,
Hieß ihm ohne Rosse gehen,
Und er gieng im vollen Lauf.
Oft war mir ein Kupferdreyer
Schon ein hübsches Kapital;
Waren Kirschen noch zu theuer:
Holt ich mir ein Semmelmahl.
Wie der Pfeil von meinem Bogen
Oder durch mein Blaserohr,
Sind die Tage weggeflogen.
War ich auch ein kleiner Thor:
Mag! ich war doch nur ein Kleiner
Aber — sapienti sat,
Sagt der kritische Lateiner
Ueberschlägt wohl gar dies Blatt.
Doch ich wills aufrichtig sagen,
Wies die alte Wahrheit spricht:
Alter, trotz den grauen Tagen,
Schadet oft der Thorheit nicht.

II. Devise.

Der Floh.

Die Flöhe stechen sehr, noch mehr, die Mücken spielen,
Nun schlägt das Wetter um; so schließt man öfters schnell.
Kann möglich seyn! doch glaubt, ein gutes Hundefell
Wird diesen seinen Schluß nicht fühlen.

III. Devise.

Der Ball.

Flieht der ersten Jahre Morgen
Freund, dann geht es nicht mehr an,
Daß man die bestimmten Sorgen
Mit dem Ball verschlagen kann.

G.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

II. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich, wie folget:

I. Wochenbl. { I. Räthsel s. die Dev. im IV. Blatt.
II. — — — — III. —
III. — — — — II. —

IV. Räthsel.

Ich bin nur bloß für dieſe Welt,
Und nicht für jenes Leben,
Und dennoch kann mir Gut und Geld
Hier kein Vergnügen geben.
Kurz, mir iſt alles einerley,
Es lache oder leide,
Es heiſſe Jänner oder May,
Betrübniß oder Freude.
Von Hütten bis zum Fürſten Thron
Geh ich mit gleichen Schritten,
Ich achte keines Menſchen Drohn
Und keines Menſchen bitten
Was ich nicht will, das will ich nicht,
Und was ich will, geſchiehet;
Wohl dem, der öfters mit mir ſpricht,
Eh mich ſein Auge ſiehet.

V. Räthsel.

Zwanzig machen wir zusammen, und zugleich vier Vierthel aus;
Man gebraucht uns halb zum Tanze; halb auch oft bey einem Schmaus
Doch noch schöner können wir uns durch Fleiß und Kunst erheben,
Und auch manchem in der Noth baares Geld zur Nahrung geben.
Zehen sind von uns die besten, und die stehn auch oben an;
Doch es giebt auch manche Fälle, wo man dies nicht sagen kan.
Denn was einer leicht entbehrt, kann nicht leicht dem andern fehlen;
Tausend Reiche schonen uns, wenn uns tausend Arme quälen.

VI. Räthsel.

Ich bin der Schönen Gegenstand.
Weit schöner noch, als ihr Charmant,
Kann ich sie öfters sehen:
Und dennoch seh ich sie nicht gern,
Wie ihr vielleicht, ihr jungen Herrn,
Im blossen Hemde stehen.
Dieß gilt mir immer Kopf und Rumpf.
Mein Sterbepfühl, das ist der Strumpf,
Und eine gleiche Sache.
Kurz, ich muß dran, bald alt bald jung,
Wenn ich nicht etwa einen Sprung
Auf Hund' und Katzen mache.

IV. Deviſe.

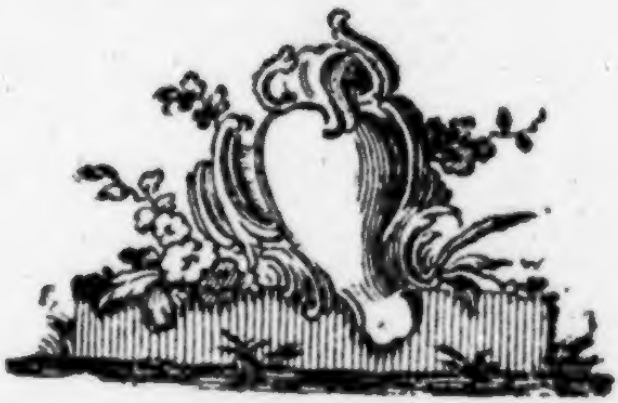
Der Zaunkönig.

Zaunkönige, in aller Welt
Wer gab euch doch den Nahmen?
Ihr habt ja nichts, ſtatt Macht und Geld,
Kaum ſatt den Futterſaamen,
Und Würmchen, die ihr kümmerlich
Euch aus dem Zaune picket:
Doch ſtille! ich beſinne mich,
Dafür habt ihr nun auch kein Parlement, das ſich
Mit euren weichen Federn ſchmücket.

V. Devise.

Der Sarg.

Den besten Ruhm von unserm Leben
Wird man uns erst im Sarge geben:
Nur müssens keine Erben seyn,
Die fröhlich sind, von unsern Schätzen
In Marmor unsern Lobspruch ätzen;
Denn der wird mehrentheils nur Schein,
Nur höchstens unser Titel seyn.



VI. Deviſe.

Der Sonnenſchatten.

Die Sonne und die falſche Ehre,
Die machen oft ein Männchen groß,
Doch ſtellt mans in die rechte Sphäre:
So iſts doch nur ſein Schatten bloß.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

III. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich, wie folget:

II. Wochenbl. { IV. Räthsel s. Dev. im IV. Blatt.
V. — — — — III. —
VI. — — — — I. —

VII. Räthsel.

Des Abends holt kein Pferd mich ein;
(Im Sommer aber muß es seyn,
Sonst kann man mich nicht sehen;)
Des Mittags bin ich träg und faul;
Dann kann mit mir der lahmste Gaul
In gleichen Schritten gehen.
Des Morgens laß ich mich so gar
Noch fauler, als ich Mittags war,
Wie ein Kolosse ziehen;
Des Nachts bin ich in allem gleich,
Doch spiel ich dann nach manchen Streich,
Wovor oft Helden fliehen.

VIII. Räthsel.

Wer braucht nicht viel, wenn er viel braucht?

Wer lebt in Armuth ohne Sorgen?

Wer hält das werth, was oft nichts taugt?

Wer kann als Redlicher nicht borgen?

Wer hat mehr Glück, als wie Verstand?

Wer zankt sich immer zum Vergeben?

Wem ist der Nachruhm unbekannt,

Und wer kann doch am längsten leben?

IX. Räthsel.

Man schränkt mich in drey Sylben ein;
Die erste nimt man an zum Hören;
Für Näscher kann nichts süsser seyn
Als meine andern zu verzehren;
Mein ganzes aber wird zur Schmach,
Nach dem gemeinen Satz von Ehre,
Wen man es nimt, und nicht hernach
Ein richtiger Vergelter wäre.

VII. Deviſe.

Die zehn Finger und zehn Zehen.

Jüngſt zeigte ſich Philinde
Auf einem groſſen Ball
Und feſſelte geſchwinde
Drey Stutzer auf einmal.
Der eine ſchlich bey Seite
Zu ſeinem Freund, Nerin,
Der witzger war, und heute
Der Sonderling nicht ſchien:
O! rief er, Freund, Philinde
Die muß ein Engel ſeyn!
Wilſt du dem ſchönen Kinde
Für mich kein Liedchen weyhn?
Nerin ging hin und wieder
Und ſann ein wenig nach;
Der Stutzer ſchrieb es nieder,
Das, was Nerin nun ſprach:
„Zehn Fingerchen zum Küſſen
„Für ſüſſe Herrn; zum Tanz
„Zehn Zehen an den Füſſen;
„Da iſt dein Engel ganz!

VIII. Deviſe.

Das Schaffott oder Blutgerüſte.

Ein Mann, der ſo, wie Orgon, denkt
Kann beym Schaffotte ſtehen,
Und ſeinen Bruder ungekränkt
In Henkers Armen ſehen;
Allein ein weichgeſchaffnes Herz
Fängt ſchon bey ſchwachen Ruthen
Sogar für ſeines Feindes Schmerz
Mitleidig an zu bluten.

IX. Deviſe.

Die Eva.

Evens erſter Apfelbiß
Macht viel bittre Stunden:
Doch noch manche werden ſüß
Durch die Lieb empfunden.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

IV. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich, wie folgt:

III. Wochenbl. VII. Räthsel s. Dev. im II. Blatt.
VIII. — — — — I. —
IX. — — — — V. —

X. Räthsel.

Ich bin ein Thron und Sitz der Rache,
Die Schrift und auch Vernunft gebeut;
Für jede That und jede Sache
Voll Abscheu und voll Grausamkeit,
Von mehr als tausenden umgeben,
Bestim ich oft ein frühes Grab,
Und wäge immer Tod und Leben
Mit einer strengen Waage ab.
Doch wehe mir, wenn eine Seele
Unschuldig diese Waage sieht;
Und ohne deutliche Befehle
Der Schrift und der Vernunft entflieht!
Wenn Vorurtheil und blinder Eifer
Mich nur beherrschen, wehe mir!
Dann sprudelt selbst der Hölle Geifer
Von meinem Throne bis zu ihr.

XI. Räthsel.

Ich bin der Hoffnung erstes Wesen,
Von Thorheit und Vernunft erlesen,
Zum Glück und Unglück ausgedacht;
Die geizigen und stolzen Seelen
Gebrauchen mich, sich selbst zu quälen,
Und das wohl öfters Tag und Nacht.
Kurz, jeder Mensch wählt mich zu Freuden,
Die aber oft ein langes Leiden
Mit vieler Qual verbittern muß;
Der Weise bloß nützt mich im Stillen
Am schönsten nach des Himmels Willen
Und sonder Reue und Verdruß.

XII. Räthsel.

Mich kauft sehr oft der ärmste Mann,
Der mich oft kaum bezahlen kann;
Und dann gebraucht mich einer
Der es nicht weiß; Noch mehr, gebt acht!
Von beyden wer mich kauft und macht,
Wünscht und gebraucht mich keiner.

X. Deviſe.

Der Todtengräber.

Komm, guter Todtengräber,
Wenn einſt mein Geiſt entflieht,
So komm und grab und ſinge
Darbey mir dieſes Lied:

Hier ruhe wohl im Stillen,
Du warmer Herzensmann;
Ich will ein Grab dir machen,
So ſchön ichs machen kann.

Da ſchlummre denn hinüber
Zu der verjüngten Welt,
Wo eine neue Sonne
Der Gräber Nacht erhellt.

Laß auch bey deiner Urne
Jahrtauſende vergehn:
Du fühlſt doch dann kein Leiden,
Und ſchläfſt ſo ſanft und ſchön.

Dein Staub löst dann in Blumen
Und reinern Stoff ſich auf,
Und mancher Freund verlängert
Noch deinen Lebenslauf;

Nennt dich noch oft im Buſen,
Das mehr, als Marmor, ſchmückt;
Doch tiefer noch den Deinen
Biſt du ins Herz gedrückt.

Dich feyert als Matrone
Noch deine Gattin ſchön,
Und deiner Söhne Tugend
Muß noch dein Grab erhöhn.

Heil euch, ihr guten Seelen,
Wenn ihr dem Mann noch winkt;
Heil euch, ſo oft ſein Schatten
Noch eure Küſſe trinkt;

Noch oft in ſtillen Lauben,
Gleich einem Weſt, euch kühlt,
Wenn ihr des Lebens Bürde
Und ſeine Trennung fühlt.

Und wenn denn euer Morgen
Dort neben ihm erſt tagt
Und eine ſelge Ahndung,
Daß ihr nun kommt, ihm ſagt:

O dann fließt ihr voll Freuden
Ganz in Entzückung hin,
Und ſeht in Edens Fluren
Den ewgen Frühling blühn.

XI. Devise.

Die Uhr.

Die Uhr, die uns die Stunde zeigt,
Auf einen Ball zu gehen,
Die läßt uns öfters auch so leicht
Die Zeit zum Grabe sehen.

XII. Devise.

Der Tod.

Der Tod hebt alles das hier auf
Wornach man sich gesehnet;
Wohl uns, wenn unserm Lebenslauf
Ein guter Nachruhm krönet!

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

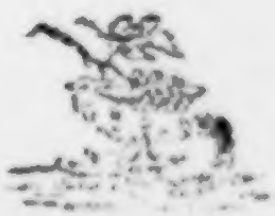
V. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich, wie folget:

IV. Wochenbl. { X. Räthsel s. Dev. im III. Blatt.
XI. — — — — VI. —
XII. — — — — II. —

XIII. Räthsel.

Ich nähre mich von fremden Schmerzen,
Und wünsche oft mit kaltem Herzen
Das Schrecklichste in der Natur;
Am liebsten wünsch ich dies den Reichen,
Um mehr Gebühren einzustreichen;
Denn Arme geben wenig nur.
Und dem ich eigentlich recht diene
Der giebt mir gar nichts; seine Miene
Droht gar, und nickt nicht einmal Dank;
Doch bau ich seines Hauses Schwelle,
Besorge auch sein Bettgestelle,
Sein Schlafgemach, und seinen Schrank.



XIV. Räthsel.

Als Sclav, und schon von Jugend auf,
Muß ich sehr vieles leiden;
Oft ist mein ganzer Lebenslauf
Bestimmt zu blutgen Freuden.
Man macht durch Hunger und durch Zwang,
Daß ich mich dran gewöhne,
Und dann oft Tag und Nächte lang
Nach Blut und Tod mich sehne;
Doch nicht nach frommer Menschen Blut;
So lang als ich nicht schwärme,
Hab ich, bey vielem Heldenmuth,
Ein Herz voll treuer Wärme;
Bin kein Verräther meines Herrn;
Quält er mich gleich in Ketten:
Werd ich ihm doch sein Leben gern
Wenns meins auch koste, retten.

XV. Räthsel.

Ich bin oft schwärzer, als ein Mohr.
Sowohl der Weiſe als der Thor
Kann sich in mir versehen;
Und dennoch muß ich bis zur Nacht,
Oft länger, als der Wächter wacht,
Zu ihren Diensten stehen.
Mein Nachbar steht zur linken Hand,
Und schützt Verstand und Unverstand
Mit seinen Marmorzähren,
Die er aus hundert Augen weint;
Doch kann man ihm oft, wie es scheint,
Nur selten mich, entbehren.

XIII. Deviſe.

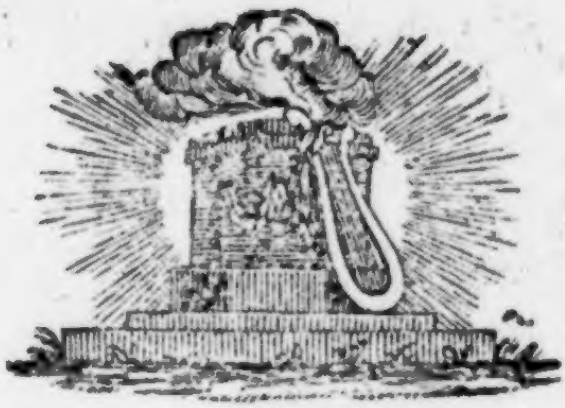
Die Ohrfeige.

Ohrfeigen ſind ein dummer Spaaß:
Was ſoll man aber machen?
Hat man ſie weg: ſo kann man das
Doch nicht ſo leicht belachen:
Es heißt zwar: kannſt zum Richter gehn;
Mußt dich nicht ſelber rächen!
Ja ja, das läßt ſich alles ſchön
Mit kaltem Blute ſprechen.
Noch mehr, der Weiſe ſagt: Ein Thor,
Wer ſchlägt und wieder ſchläget:
Allein, ich habe doch kein Ohr,
So wies der Eſel träget.
Kurz, rathen will ichs eben nicht,
Mir eine zuzumeſſen:
Ich könnte darbey meine Pflicht
In aller Angſt vergeſſen.

XIV. Deviſe.

Die Schlange.

Oft liegt die Schlange ſchlau verſteckt,
Hat ſich mit Blumen zugedeckt,
Um ſichrer zu verletzen;
Sie machts, wie es die Wolluſt macht,
Die uns das Grab entgegen lacht
Mit ihren giftgen Schätzen.



XV. Deviſe.

Der Schubkarren.

Wer ehrlich in dem Karren zieht,
Dem iſt das keine Schande;
Wer ſchuldloß ſich erniedrigt ſieht,
Bleibt groß im kleinſten Stande:

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

VI. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich, wie folget:

V. Wochenbl. XIII. Räthsel s. Dev. im IV. Blatt.
XIV. — — — — VI. —
XV. — — — — VII. —

XVI. Räthsel.

Die Liebe zum Gewinnst erzeugt uns auch den Mann,
Der, wenn er vielen dient, oft vielen schaden kann.
Für wenig wagt er oft darbey sein Glück und Leben,
Wenn List und Klugheit ihm nicht Schutz und Rettung geben.
Bald stellt er einen Mönch, bald einen Trödler vor
Spricht oft, so klug er ist, als ein verrückter Thor.
Und wenns die Noth erheischt, lauscht er bey kalten Leichen;
Klimmt Galgen oft hinan, Gefahren auszuweichen.
Kurz, er wagt öfters mehr, als man auf Seen wagt
Die Loosung, die er hat, heißt: klug und unverzagt!
Stolz auf der Fürsten Gunst, die ihn oft bald vergessen,
Wenn sie mit andern sich nicht mehr in Schlachten messen.

XVII. Räthsel.

In einen groſſen wüſten Hauſe
Lärm ich von Morgen bis zur Nacht,
Und lade Menſchen ein zum Schmauſe,
Der fröhlich, oft auch traurig macht.
Noch mehr, es hat mich ſelbſt der Himmel
Zu einem Herold aufgeſtellt,
Und ruft durch mich aus dem Getümmel
Die Welt in eine beßre Welt.

XVIII. Räthsel.

Voll Liſt und Tücke iſt mein Blut,
Drum iſt mir keine Seele gut.
Ich höre ohne Ohren;
Ich gehe ohne Fuß und Bein;
Das Glück, ganz unſchuldsvoll zu ſeyn,
Gieng einſt durch mich verloren.

XVI. Devise.

Der Wunsch.

O Glück, gib mir ein Leben,
Das mir kein Arzt erhält;
Und, daß ich auch nicht darbe,
Ein bischen eignes Geld.
Dann wünsch ich keine Schlösser,
Für Riesen aufgeführt,
Worin ein goldnes Mäuschen
Von Adel sich verliert;
Nur eine kleine Hütte,
Die vor den Neid versteckt;
Wo mich kein Kutschendonner,
Nur Philomele weckt;
Und dann in dieser Hütte
Wünsch ich mir einen Freund,
Der mir im Glücke lächelt,
Im Unglück mit mir weint.

Auch wünsch ich nicht den Lorbeer,
Den sich der Held erwirbt
Der öfters um Trophäen
Als Krüppel kriecht und stirbt.
Ich wünsch auch nicht am Pulte
Mit Polyhistorpein
Den Ruhm, beym alten Charon
Einst noch ein Geck zu seyn.
Nur eine sanfte Muse
Wünsch ich mir voll Verstand:
Und will mich die nicht krönen,
Dann eine lahme Hand.

XVII. Deviſe.

Der Hund.

Joli, ein ſchlauer falſcher Hund,
Spielt unter Leckereyn
Fidel, den ſchabt die Kette wund,
Und muß doch Wächter ſeyn,
Muß jagen, ſchnell, als wie der Blitz,
Doch lohnt ihn nichts, als Schmerz;
„ So gilt ſehr oft ein böſer Witz
„ Mehr, als ein gutes Herz.

XVIII. Deviſe.

Die Fahne.

Junker von hat gute Ahnen,
Würdig ihrer Ritterfahnen;
Jeder war ein Glück der Welt,
War ein Weiſer, oder Held.
Macht dieß nicht dem Junker Ehre?
Freylich, wenns die Frage wäre;
Doch ich frage umgekehrt;
Wird der Nachruhm nicht entehrt,
Den die edlen Anherrn haben
Durch den dummen Edelknaben?
Strücht doch ſeines Nahmens Fleck
Aus dem ſchönen Stammbaum weg!

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

VII. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich, wie folget:

VI. Wochenbl.
- XVI. Räthsel s. Dev. im VII. Bl.
- XVII. — — — — VIII. —
- XVIII. — — — — V. —

XIX. Räthsel.

Ich bin ein ganz besonders Ding.
Mein Kopf ist rund, als wie ein Ring;
Mein Leib hat keine Füsse;
Der ist zugleich mir Leib und Bein,
Doch muß mein Bart das beste seyn;
Denn wenn ich den vermisse:
So nütz ich keinem Menschen mehr,
Die mich fast alle lieben.
Der Arme zwar schätzt mich nicht sehr,
Gesichert unter Dieben;
Den Bettler, dem ich nie genützt,
Werd ich noch wenger rühren;
Doch wer nur etwas Glück besitzt,
Wird mich nicht gern verlieren.
Mit einen Worte: Dorf und Stadt
Kan selten mich entbehren,
Und wer mich bey dem Räthsel hat
Der kann es gleich erklären.

XX. Räthsel.

Männer kleid ich; Weiber nicht;
Oft werd ich aus Amt und Pflicht,
Oft aus Noth erlesen;
Jugend wird entstellt durch mich,
Doch der Greiß oft jugendlich,
Durch mein feines Wesen.
Menschen, wenns kein Thier mir gab,
Treten mir dies Wesen ab,
Oft erst nach den Tode;
Oft giebts gar der Galgen her;
Niemand hudelt mich so sehr,
Als die Hand der Mode.

XXI. Räthsel.

Man nimt mich erſt, und wirft mich fort,
Und holt mich dann doch wieder;
Und fall ich auch an einem Ort,
Vom Koth beſudelt, nieder:
So macht man ſich nicht viel daraus;
Doch manche derbe Schläge,
Und mancher Stoß an Stein und Haus
Bezeichnen meine Wege.

XIX. Deviſe.

Der Spion.

Ein kritſcher Mann — in meinem Leben
Würd ich darzu mich nicht verſtehn,
Als ein Spion mich anzugeben,
Könnt ich auch goldne Berge ſehn;
Ja wenn ich wüßte, meine Kehle
Die blieb in Statuquo darbey;
Das liegt mir immer auf der Seele
Und macht mir alles Gold zu Bley.

XX. Devise.

Der Blitz und der Donner.

Blitz und Donner; alle Wetter,
Hagel noch wohl oben drein,
Ladet mancher sichre Spötter
Trotzig, ihn zu tödten, ein:
Und doch sucht die feige Seele
Oft schon, wenn ein Wölkchen weint,
Schutz in seines Kellers Höle,
Bis die Sonne wieder scheint.

XXI. Deviſe.

Das Sand- und Tinteſaß.

Man ſagt das Sand- und Tinteſaß
Kann ehr den Dichtern fehlen,
Als wie das ſüſſe Götterglaß,
Ihr Bleyſtift zu beſeelen.
Gut, gut! man ſagt doch aber auch,
Daß ſie es weiſer leeren,
Und niemals ihren Kopf und Bauch
Mit tollem Dunſt beſchweren.
Wie mancher Schwelger, leider, thut,
Der oft ſo lange trinket,
Bis endlich mit Perück und Hut
Das Vieh zu Boden ſinket.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

VIII. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich, wie folget:

VII. Wochenbl. { XIX. Räthsel s. Dev. im IX. Bl.
XX. — — — — VIII. —
XXI. — — — — I. —

XXII. Räthsel.

Ich bin des Fürsten höchster Staat;
Wer viele meines gleichen hat,
Hat königliche Ehre,
Und seine Macht wird dann durch mich
Für andre erst recht fürchterlich
Zu Lande und zu Meere.
Oft werd ich auch vom Magistrat,
Zum Schutz der Bürger und der Stadt,
Den höchsten Mann erlesen;
Von Ansehn bin ich oft sehr schön;
Ich kann auch fliegen, kann auch stehn,
Und bin oft weit gewesen.

XXIII. Räthsel.

Ein Augenblick mißt meine Zeit;
Doch kann ich viel verrichten,
Und Werke einer Ewigkeit
In dieſer Zeit vernichten.
Stumm bin ich ſtets: allein mein Sohn
Der iſt zum Lerm geboren;
Vor ſeiner Stimme Rieſenton
Erzittern Herz und Ohren;
Doch ſpricht er ſelten eher nicht,
Als bis ich erſt erblaſſe:
Dann zeigt er ſeine letzte Pflicht
Mit Thränen, die ich haſſe.

XXIV. Räthsel.

Mein Herr arbeitet Pferden gleich,
Und wird doch niemals groß und reich
Mit aller Müh und Stärke;
Für wenig dient er nur der Welt,
Besorgt durch mich viel Gut und Geld
Für Handlung und Gewerke.
„Das soll wohl gar ein Fuhrmann seyn?
Zur Noth, ja ja, da räum ichs ein.
Hat jemand Lust, zu sitzen
Auf meiner Kutsche, die er fährt?
Gut, nur das Röckchen aufgeböhrt!
Sonst kann ich leicht bespritzen.

XXII. Devise.

Der Haspel.

Wer immer sich geschäftig stelle,
Im Zirkel seine Runde hält,
Zum Faseln und zum Plappern,
Der muß noch unterm Haspel stehn,
Denn der kann sich weit klüger drehn
Und nützt noch durch sein klappern.

XXIII. Deviſe.

Die Glocke oder der Glockenthurm.

Wann die Sterbeglocke ſchlägt,
Iſt die Zeit vollendet;
Selig, wer dies oft erwegt,
Und ſie nicht verſchwendet!

XXIV. Devise.

Die Perücke.

Wer schließt wohl aus dem ersten Blicke,
Aus dem Gesicht, aus der Perücke,
Das uns Verstand und Witz gebricht?

G.

Das Kind und auch der Thor,
Allein der Weise nicht.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

IX. Stück.

Der Schlüſſel zum nachſtehenden Wochen-
blacte findet ſich, wie folget:

VIII. Wochenbl. { XXII. Räthſel ſ. Dev. im VI. Bl.
XXIII. — — — — VII. —
XXIV. — — — — V. —

XXV. Räthsel.

Oft schöner, als ein Pfauenschwanz,
Glänz ich bey vielen Freuden;
Doch scheint man mich beym Spiel und Tanz,
Und da nicht gern zu leiden,
Wo ich der Lust im Wege bin;
Allein zum Scherz und küssen
Wink ich oft viele Stutzer hin,
Die schon mein Zeichen wissen.
Auch wo man betet oder weint,
Da bin ich oft zugegen;
Der Winter ist mein ärgster Feind,
Und das ist auch der Regen;
Am liebsten ist mir Sonnenschein;
Dies wißt ihr, guten Schönen!
Dann wird sich jede, groß und klein,
Nach mir am meisten sehnen.

XXVI. Räthsel.

Ich bin nicht groß: doch meine Stärke
Verheeret oft den größten Hayn;
Die Kunst, berühmt durch schöne Werke,
(Denkt sie nur nicht in Stahl und Stein)
Berühmt durch ewige Machinen,
Hat mich zum ersten Dienst erdacht:
Doch muß ich oft auch denen dienen,
Die Küch und Heerd zu Sklaven macht.

XXVII. Räthsel.

Mein plumper Fuß bleibt immer stehn;
Doch kann ich mit den Armen gehn,
Und einen Weg vollenden,
Den man mit lauter Zirkeln mißt;
Und wenn mein Weg vollendet ist:
So sagts das Ohr den Händen.

XXV. Deviſe.

Der Schwan.

Könnt ihr, wie ein Schwan, ſo rein,
Ohne Fleck und Mängel,
Könnt ihr ſo, ihr Schönen, ſeyn:
O dann ſeyd ihr Engel!

XXVI. Deviſe.

Die Orgel.

Verdrängt den Bälgentreter nicht,
Sonſt muß die Orgel ſchweigen:
Oft ſind die Kleinen das Gewicht,
Wodurch die Groſſen ſteigen.

XXVII. Deviſe.

Der Schlüſſel.

Sowohl den Schlüſſel als das Schloß
Kann der ſehr leicht entbehren,
Den in der Armuth tiefſten Schoos
Die Diebe niemals ſtören.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

X. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich wie folget:

IX. Wochenbl. { XXV. Räthsel s. Dev. im XI. Bl.
XXVI. — — — — X. —
XXVII. — — — — VIII. —

XXVIII. Räthsel.

Ein Jüngling kam sehr oft zu einer lieben Nonne:
Allein, der alten Klosterſonne,
Der Frau Aebtißinn, stand das Ding nicht länger an;
Sie untersagt es ihr sehr bitter,
Nahm zitternd ihre Brill, verschloß des Sprachsaals Gitter,
Und untersagt es auch zugleich dem jungen Mann.
Da fiengen sie und er unschuldig an zu lachen,
Und sie, die Nonne, sprach: Madam!
Sie dürfen sich um uns gar keine Sorgen machen;
Ich kann, trotz meiner Klosterscham,
Den jungen Menschen täglich küssen;
Denn, hören Sie nur erst; Madam, Sie müssen wissen
Daß die Person, die ihn gebar,
Die Tochter meiner Mutter war,
Die einz'ge aber nur; nun bitt ich, selbst zu schliessen:
Ist bey dem Umgang noch Gefahr?

Frage:

Wer war der junge Mensch?

XXIX. Räthsel.

Die Kunst gab meinem Eingeweide
Den Geist sowol zur frommen Freude,
Als auch zur frommen Traurigkeit;
Sie schlägt mich oft, trit mich mit Füssen,
Die sanft mich vorne treten müssen,
Doch hinten fast mit Grausamkeit.
Vermischt mit Elephanten-Zähnen
Ruf ich die Seele auf zu Thränen,
Oft auch zur Ruhe, wenn sie weint;
Nur Scherz und Tanz muß mich verschonen,
Ich müßte denn da nicht mehr wohnen,
Wo Gott selbst oft zu wohnen scheint.

XXX. Räthsel.

Ich bin sehr häßlich von Natur,
Und felsenhart vom Leibe;
Ich gehe nicht; ich krieche nur,
Wenn ich nicht liegen bleibe.
Mein Eingeweide hat die Gunst
So gar des eklen Reichen;
Noch mehr, mein Kleid kann durch die Kunst
Der Morgenröthe gleichen.

XXVIII. Devise.

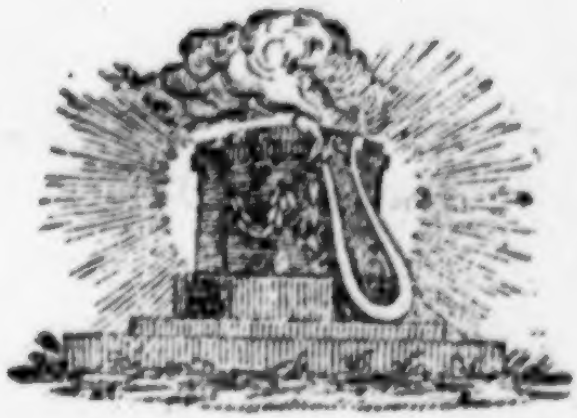
Der Rettich.

Ein Rettich, und ein Stückchen Brot,
Und eine Kanne Wasser,
Sind oft ein Labsal in der Noth!
Das glaubt gewiß kein Prasser.

XXIX. Deviſe.

Der Papagey.

Wer iſt den Papageyen gleich?
Ein Schwätzer, der nichts denket,
Der, ſtets an leeren Worten reich,
Auf Nichts die Rede lenket.



XXX. Devise.

Das Beil.

Die Unschuld wird durch nichts entehrt,
Nicht durch des Henkers Beil und Schwert;
Dieß kann wohl ihre Leiden enden,
Doch niemals ihre Würde schänden.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

XI. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich wie folget:

X. Wochenbl.	XXVIII.	Räthsel s. Dev. im XII. Bl.
	XXIX.	— — — — IX. —
	XXX.	— — — — XI. —

Zur Nachricht.

Da das dritte Quartal von dieser Wochenschrift mit den XII. Stücke zu Ende geht: so ersucht der Verfasser diejenigen Leser und Liebhaber, die das vierte Quartal auch noch mithalten wollen, bey Abforderung des XII Stückes sich zu erklären: ob sie darauf wieder pränumeriren oder subscribiren wollen. Die Einsendung der Pränumerations-Gelder à 12 Gr., geschiehet aber erst bey Ausgabe des XIII., oder des 1sten Stückes vom vierten Quartale, und da diese Wochenschrift nach dem Plan des Verfassers nur aus 2 Bänden, oder einen Jahrgange bestehen soll: so wird sie mit den vierten Quartale gänzlich beschlossen werden, und alsdann, wenn es Zeit und andere Umstände erlauben, eine andere Schrift erscheinen, die mit dieser Wochenschrift in keiner Verbindung steht.

XXXI. Räthsel.

Ich trag ein weisses Lilienkleid,
Das ich für Gold nicht gäbe;
Und bin ein Bild der Mäßigkeit,
Weil ich vom Wasser lebe;
Bezeichne auch der Unschuld Bild
Durch mein sehr reines Wesen;
Und was mein Lied im Tode gilt
Kann man bey Dichtern lesen.
In alten Zeiten mußt ich noch
Der Liebe heilgen Wagen
Und ihrer Göttin sanftes Joch,
Nebst ihrem Zügel, tragen
Jetzt aber dien ich ihr nicht mehr:
Doch schiff ich noch im Bade
Um manchen Reitz der Schönen her,
Und spiel um ihre Wade.

XXXII. Räthsel.

Ein Satyr schein ich, groß und klein,
Von schlechter Hausmannskost zu seyn;
Doch ohne Ziegenfüsse,
Nur bloß durch meine Bitterkeit;
Oft steht ein Thränchen schon bereit,
Noch eh ich einen küsse;
Drum leiden reiche süsse Herrn,
Mich nicht bey ihren Tafeln gern,
Als in den Frühlingstagen,
Wo mich die Zeit erst bilden soll,
Da kitzle ich noch öfters wohl
Ein bischen ihren Magen.

XXXIII. Räthsel.

Ich bin ein Viereck von Figur
Im Grossen und im Kleinen
Ein schmutzger Diener der Natur,
Und oft gar zum beweinen.
An Schönheit gleich ich oft dem Pfau,
Voll Augen und voll Blumen:
Doch geb ich mancher jungen Frau
Den Kopf der alten Muhmen.

XXXI. Deviſe.

Der Fächer.

Kann ſich ein Yorick ſo gewöhnen,
Durch eine Doſe klug zu ſeyn:
So könnt ihrs auch, ihr guten Schönen,
Sehr leicht durch einen Fächer ſeyn:
Geſetzt, es ſtürmen wilde Triebe
Von Zorn und Mißgunſt auf euch loß:
So fächert euch und denkt: nur Liebe
Und Sanftmuth macht die Seele groß.
Geſetzt, euch höhnt voll Stolzbegierde
Die Nachbarin zur rechten Hand:
So fächert euch und denkt: die Zierde
Der wahren Ehre iſt Verſtand.
Geſetzt, ein Schwarm Viſitenſchweſtern
Dtengt ſich bey euch zum Läſtern ein:
So fächert euch, und laſt ſie läſtern,
Und denkt, es ſchwatzen Papageyn.
Geſetzt, daß wider euren Willen
Ein Zuckerſüſſer Herr euch küßt;
So fächert euch, und denkt im Stillen:
Ein Affe gar poßierlich iſt:
So machts in tauſend andern Fällen;
O dann wird ſich der Weiſe freun,
Sich lächelnd oft zu euch geſellen,
Und euren Schooß voll Blumen ſtreun!

XXXII. Deviſe.

Der Rabe.

Es war einmal ein theurer Ring
Den ſtahl der diebiſche Rabe;
Wofür der gute Diener hieng.
Der Richter war ein Knabe,
Lief von dem Schein gleich zur Tortur,
Von da zur Galgenleiter,
Hieng manche liebe Unſchuld nur,
Und Schelme liefen weiter.

XXXIII. Devise.

Die Schild- oder Felsenkröte.

Wer siehts der Felsenkröte an!
Wie schön prangt sie in Schilden!
So läßt sich oft ein grosser Mann
Aus Köhler Hütten bilden.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

XII. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich wie folget:

XI. Wochenbl. XXXI. Räthsel s. Dev. im IX. Bl.
XXXII. — — — — X. —
XXXIII. — — — — XII. —

XXXIV. Räthsel.

Des Knaben oft getäuschtes Ohr
Wird auch durch mich bethöret;
Ich sag ihm öfters Sachen vor,
Die er vom Vater höret.
Und weil ich schön von Ansehn bin
So liebt er mich von Herzen,
Und stellt sich öfters bey mir hin,
Im Ernst mit mir zu scherzen.
Ich schimpf auch oft und schone nicht;
Den Weisen wie den Narren,
Den Frommen wie den Bösewicht,
Den wag ich auszuschnarren.
Die Unschuld nenn ich liederlich,
Und zwing oft zum Erröthen;
Ich sing auch oft so meisterlich,
Wie manche Hofpoeten.

XXXV. Räthsel.

Ich bin sehr oft den Räubern gleich,
Und dennoch stehl ich mich nicht reich,
Verlier oft, was ich habe;
Doch hab ich Gold und Silber lieb,
Ich küß auch manchen Schelm und Dieb,
Noch oft bey seinem Grabe.
Der Mörder selbst ist mein Patron
Nur wird er oft von mir mit Hohn
Im Tode noch geschoren;
Ich red oft, ohn es zu verstehn;
Ein Theil von mir der klingt auch schön,
Sonst quäl ich nur die Ohren.

XXXVI. Räthsel.

Was ist das für ein Ding, das Hand und Fuß bewegt,
Und beydes doch nicht hat; von selbst sich niemals regt;
Das stumm ist, und doch spricht, wenn es die Kunst beseelet,
Die sich ein Roß darzu, und auch ein Schaf gewehlet.

XXXIV. Deviſe.

Das Schnupftuch.

Von einen Schnupftuch will ich ſingen
„ Der neunzig Jahr die Welt geſehn?
Nein, ohne Scherz, ſo ſolls nicht klingen;
Vielleicht klingt es zum Thränen ſchön.
Hört, was in feſtlich ſüſſen Stunden,
Mit Kränzen ſeinem Hochzeittag
Geweyht, in dieſen Tuch gebunden,
Amynt zu ſeiner Minna ſprach:

Ich bin kein Großſultan, ſonſt rief ich dir entgegen:
Die Beſte des Serails biſt du!
Und dann ſo würf ich die ſanft, wie ein Blumenregen,
Mit buhleriſcher Hand dies ſeidne Schnupftuch zu,
Ich bin nur dein Amynt, doch glücklicher, als jener
Bey Kronen und bey Wolluſt iſt,
Ich küſſe zärtlicher; du küſſeſt mich weit ſchöner,
Als jenen ſeine Sclavin küßt.
Und alſo weg dies Bild! Die Freude, die ich ſuche,
Iſt edler, als des Sultans Luſt;
Rein wickle ich mein Herz dir erſt in dieſem Tuche,
Und dann ſo wind ich es um deine keuſche Bruſt,

Und ſtreue die darin von mir gebundnen Kränze
Der Liebe hin, die uns ſo ſchön verband
Und die uns heute noch im ſilbernen Gewand
Durch ſtille feyerliche Tänze
Der Grazien hindurch nach ihrem Tempel führt,
Wo unſre Seele ſich in ihren Schoos verliert,
Und ſüſſe Träume uns entzücken
Von Stunden, die wir fort geküßt
So fort, als wie ein Bach durch Klee und Veilchen fließt,
Und die noch unſern Herbſt mit ihrem Nachruhm ſchmücken.
Zwar (denn wo iſt ein Ort wo ſtets die Sonne ſcheint?)
Hat Philomele auch ſehr oft mit uns geweint,
In banger Harmonie mit unſers Kummers Zähre:
Doch hat die Liebe auch dadurch zu unſrer Ehre
Uns noch weit zärtlicher vereint.
Das Unglück knüpft die Seelen feſter,
Du haſt es treu mit mir getheilt,
Und wärmer noch, als eine Schweſter
Des Bruders Wunden ſtillt, oft meinen Schmerz geheilt.
O Minna, weine nicht — ich will auch nicht mehr klagen
Zum wenigſten ſoll dieſer Tag
Kein Zeichen meines Grams an ſeiner Stirne tragen;
Er ſey für uns ein Wonnevoller Tag!

Kommt, Kinder! auch für euch will ich euch Kränze geben,
Die windet um den Brautaltar
Woran der Himmel mir die Zärtliche gegeben,
Die euch durch meinen Kuß gebar.
Dankt ihm dafür und weint die kleinen lieben Seelen
Mit mir entzückt in diesem Tuche hin
Und laßt es nie an Fleiß, nie an Gehorsam fehlen,
Wenn ich auch nicht mehr bey euch bin.
Wer weiß, wie bald ist nach dem Schicksals Buche
Die mir bestimmte Zeit entflohn?
Ihr seht vielleicht in diesem Tuche
Das Schweistuch meines Todes schon.
Doch der Gedanke schmerzt, ich will ihn unterdrücken;
Wer weis es, wann die Stunde schlägt?
Vielleicht könnt ihr mein Haupt dann noch mit Rosen schmücken,
Wenn es die Silberlocken trägt;
Vielleicht seh ich dich noch, als zitternde Matrone
Wie du mich deinen Greis zum goldnen Altar führst
Und bey der Braut von deinem jüngsten Sohne
Mich dann, o Mima, erst verlierst.

XXXV. Devise.

Das Waschfaß.

Das Waschfaß ist oft ein Katheder,
Wo plumper Witz viel Zoten lehrt,
Und die von fern (nur etwas spröder)
Die Hausmamsel oft gerne hört.

XXXVI. Devise.

Der Nonnensohn.

Ein Nonnensohn? das klingt nicht fein!
Warum? In allen Ehren
Konnt er es ja vorher schon seyn;
Nun gut! dann läßt sichs hören.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

XIII. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich wie folget:

XII. Wochenbl. XXXIV. Mittheilg. Dev. im X. Bl.
XXXV. — — — — XI. —
XXXVI. — — — — XIII. —

XXXVII. Räthsel.

Mein Zirkel oder mein Oval
Dröhnt oft von bösen Zungen,
Gespenst und Hexen allzumal
Die werden da besungen;
Gott sey bey uns! der böse Feind
Ist öfters selbst zugegen,
Und hilft den Nachbar oder Freund
Mit auf die Pritsche legen.
Und ist ja auch ein gutes Herz
Von Schwätzern unter ihnen:
So muß es doch nur bloß zum Scherz
Und Spott der andern dienen:
Doch ihr seyd unter der Kritik,
Ihr alten bösen Sieben;
Zur Strafe hat euch manches Stück
Dafür auch wund gerieben.

XXXVIII. Räthsel.

Mich schützt ein kleines hartes Ding,
Und da, wo ich mein Seyn empfieng,
Herscht Schrecken und Verderben;
Der Tod in traurigster Gestalt
Heißt Tausende da mit Gewalt
An meiner Seite sterben,
Doch dieses alles stört mich nicht,
Als bis der Mensch mein Haus zerbricht;
O dann so muß ich pfeifen,
Lebendig oft zu Grabe gehn,
Und viele reiche Schlucker sehn,
Die mich darinn ersäufen.

XXXIX. Räthſel.

Ich bin ein kleines Ding von Eiſen oder Stahl,
Von Silber oder Gold, kurz immer von Metall.
Auch ohne Ordensband wird man durch mich zum Ritter,
Doch bleib ich allemal in meiner Abſicht bitter.
Berühr ich erſt das Ding, das ich berühren ſoll:
So wird das Tolle zahm, auch oft das Zahme toll.

XXXVII. Deviſe.

Der Handkorb.

Der Handkorb macht ſehr wenig Staat,
Gedacht bey armen Leuten,
Denn was er trägt und in ſich hat,
Wird oft nicht viel bedeuten;
Doch bey den Reichen iſt er voll
Von vielen Leckereyen.
Ihr Glücklichen, ich rieth euch wohl,
Auch jene zu erfreuen.
Es ſchmeckt dann noch einmal ſo gut,
Wenn jene auch was haben,
Und was ihr armen Brüdern thut
Das ſind ja Gottes Gaben.
Er giebt es wieder tauſendfach
Hier und in jenem Leben
Und eines Dürftgen frohes Ach
Muß wahre Wolluſt geben.

XXXVIII. Deviſe.

Die Geige oder Violine.

Jedes theure Hochzeitpaar
Hört den Himmel voller Geigen,
Aber ſelten nur ein Jahr,
Wo ſie wimmern oder ſchweigen.

XXXIX. Deviſe.

Der Blumentopf.

Schade für den Blumentopf,
Wenn ihm Blumen fehlen!
Schade für den ſchönſten Kopf
Ohne Reiz der Seelen!

Kleine Beyträge
zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

XIV. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich wie folget:

XIII. Wochenbl. { XXXVII. Räths. s. Dev. im XII. Bl. / XXXVIII. — — — XIV. — / XXXIX. — — — XV. —

Zur Nachricht.

Das Gedicht, betitelt: die Heermesse, ein komisches Gedicht in drey Gesängen; welches vor einigen Jahren herausgegeben und mit vielem Beyfall aufgenommen worden, ist aufs neue aufgelegt, und in einer verbesserten Auflage auf der Post bey dem Post-Accise-Einnehmer Meinecken à 4 Gr. zu haben.

XXXX. Räthsel.

Aus Feuer, Wasser, Staub und Sand
Entspringt mein morsches Wesen;
Auch hat mir oft des Böttchers Hand
Ein festeres erlesen.
Dann lacht aus meinem braunen Schooß
Ein Etwas, das entzücket,
Doch nur für Nas und Augen bloß
Mit manchem Reitz geschmücket.
Oft schöner, als der Himmel lacht
Mit seinen Regenbogen,
Ist es halb durch Natur gemacht;
Und halb durch Kunst erzogen.
Nur Schade, daß es bald vergeht!
Doch stirbts oft auf dem Bette,
Das mancher Maler und Poet
So gern zum Küssen hätte.

XXXXL. Räthsel.

Die Heiden fabelten von mir,
Ich wär ein Mensch und auch ein Thier,
Für beydes halb geschaffen;
Wahr ists, es kömmt bald so heraus,
Von weiten seh ich fast so aus,
Doch gleich ich keinem Affen.
Und wenn der Menschenfuß mir fehlt,
Der mich sehr oft so neckt und quält,
Daß ich in Wuth gerathe,
Dann sieht mans, daß dies Bild nichts taugt,
Und daß mich nur der Mensch gebraucht
Zur Arbeit, und zum Staate.

XXXXII. Räthsel.

Sie treten mich mit Füssen,
Darbey wird mir so gar
Mein schönes blondes Haar,
Bey tausend falschen Küssen,
Gerauft und ausgerissen
Und meinem Nachbar zugezehlt,
Den man zu meinen Messer wehlt.

XXXX. Devise.

Der Zirkel.

Des faulen Orgons träger Geist,
Der nur ein dickes Punktum heißt,
Ist leichte auszumessen;
Setzt nur in A den Zirkel an:
So habt ihr schon in B den Mann
Zum Schlafen, Trinken, Essen.

XXXXI. Deviſe.

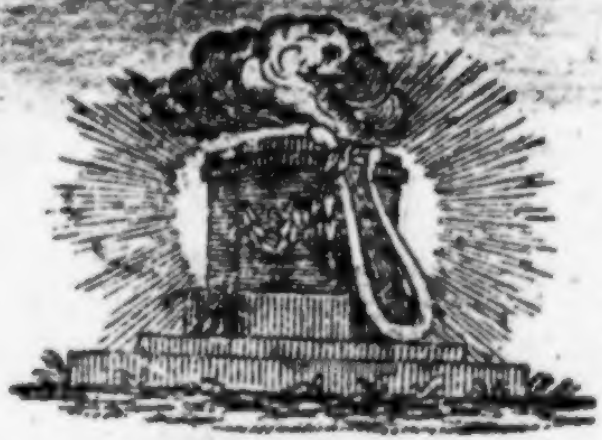
Die Auſter.

Treibt die Algebra nicht ſehr,
Sie verdirbt den Magen!
Hundert Auſtern, und noch mehr;
Kann er ehr vertragen.

XXXXII. Deviſe.

Die Perl.

Schönen, die die Weisheit lieben,
Sich in ächter Tugend üben,
Ihr seyd noch in jener Zeit
Perlen für die Ewigkeit.



Kleine Beyträge
zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Deviſen.

2tes Bändchen.

XV. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich wie folget:

XIV. Wochenbl. { XXXX. Räths. s. Dev. im XIII. Bl.
XXXXI. — — — XV. —
XXXXII. — — — XVI. —

XXXXIII. Räthsel.

Ich bin kein Mensch, und doch sehr viel
dem Menschen gleich;
So lächerlich, wie er, spiel ich auch manchen
Streich;
Kann mich oft komischer, als wie ein Stutzer,
stellen,
Und eben so, wie er, ein nickend Urtheil
fällen,
Auch eben so, wie er, mit blossem Kopfe
gehn
Und Chapoba, wie er, im Spiegel mich
besehn:
Kurz alle Narren malt man aus mit meinen
Namen,
Ja öfters such ich auch dem Weisen nach-
zuahmen,
Doch mit dem Unterschied: ich les, und
denke nicht;
Mir ist es gleich, was Wolff und was Ba-
nise spricht:

Der Reiche, mein Patron, hält mich nur bloß zum Lachen;

Doch öfters muß ich auch das Brot des Armen machen;

Auch mancher Doctor Wurm, und Doctor Thymian

Nimt mich zum Herold gar auf seiner Bühne an;

Wo ich und sein Hanswurst uns oft für ihn verbürgen;

Sonst könnt er nicht so leicht die kranken Narren würgen.

XXXXIV. Räthsel.

Zwo Sylben hat mein ganzes Wort;
Die erste trägt sie beyde fort,
Gespickt mit manchen Sachen;
Die andre hängt mit Hand an Hand,
Sie ist auch unsichtbar bekannt,
Und stört das Hochzeitmachen.
Doch Jungfern, die sehr gerne freyn,
Fällt kaum die andre Sylbe ein,
Zum Glücke ihrer Freyer;
Sie werfen solche schmachtend fort,
Und geben durch mein halbes Wort
Den Wink zur Hochzeitfeyer.

XXXXIV. Deviſe.

Der Sporn.

Der Sporn macht ſchlechte Pferde gut,
Wenn man ſie damit kitzelt;
Doch was der Sporn im Kopfe thut,
Fragt den, der immer witzelt.

XXXXV. Deviſe.

Der Zuckerhut.

Zieht den Zuckerhut erſt aus,
Gleich hängt er voll Fliegen;
Schmeichler ſind mit Einem Schmaus
Hunderte zu kriegen.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

XVI. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich wie folget:

XV. Wochenbl. { XXXXIII. Räthsl. f. Dev. im XVI. B
XXXXIV. — — — XIII. —
XXXXV. — — — XIV. —

XXXXVI. Räthsel.

Klein bin ich von Natur, oft kleiner, als ein Wurm,
Und dennoch troz ich stets dem Donner und dem Sturm,
Bin ruhig und gesezt, wenn ganze Inseln beben;
Das Ungewitter selbst muß meinen Reiz erheben,
Mein Mütterliches Haus ist freylich kein Pallast,
Wenns gleich oft Fürsten Glück an Werthe in sich faßt.
So leicht als ich auch bin, bin ich doch schwer zu finden,
Eh reiche Damen sich mit meinem Schmuck verbinden.
Auch Männer lieben mich, doch mehrentheils aus Geiz;
Die Juden schachern oft sehr hoch um meinen Reiz.

Der Arme liefert mich erſt in des Reichen Hände;
Mein Daſeyn aber wird ſtets meiner Mutter Ende
Je ſchöner die Natur mich bildete und ſchuf:
Um deſto höher ſteigt von mir der Werth und Ruf,
So daß auch Könige voll Sehnſucht nach mir ſtreben,
Und groſſe Summen oft für meine Schönheit geben.

XXXXVII. Räthsel.

Mein Wort, das von drey Sylben ist,
Kann man dadurch errathen,
Wenn man die beyden ersten liest,
Und denkt an blutge Thaten,
Denkt, wie das schnellste Mittel heißt,
Den Tod sehr weit zu tragen,
Das uns dem Tod auch oft entreißt,
Gebraucht in siechen Tagen.
Die letzte Sylbe treibt zurück
Bey Stier und Ziegenböcken;
Mein Ganzes ist ein Jägerstück,
In Taschen zu verstecken.

XXXXVIII. Räthsel.

Ich bin ein kleiner schnackscher Thurm,
Vom besten Kalk errichtet,
Den oft der Mensch, auch oft der Wurm
In kurzer Zeit vernichtet;
Am meisten aber leid ich sehr
Durch vielen Wasserschaden,
Und durch das kleine schwarze Meer,
Worinn sich Zungen baden.

XXXXVI. Deviſe.

Der Spinnerocken.

Man ſpricht noch oft vom Doctor Fauſt,
Vom Merlin, der die Luft durchbrauſt,
Vom Kobold und vom Drachen
Wo denn? beym Spinnerocken? Ja!
Doch unter uns auch öfters da,
Wo wir Viſiten machen.

XXXXVII. Deviſe.

Der Krebs.

Der Krebs hat einen närſchen Gang,
Den Menſchen auch verſtehen;
Sehr; vorwärts iſt ihr Weg zu lang,
Den ſie doch rückwärts gehen.

XXXXVIII. Deviſe.

Der Affe.

Wer immer in den Spiegel ſieht,
Um ſtolz ſich anzugaffen,
Und noch darzu nicht reitzend blüht,
Gleicht völlig einem Affen.

Kleine Beyträge
zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

XVII. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich wie folget:

XVI. Wochenbl. { XXXXVI. Räthſ. ſ. Dev. im XIV. B
XXXXVII — — — XVII —
XXXXVIII — — — XV. —

XXXXIX. Räthsel.

Mein Leben unterhält der Tod
Zu Wasser und zu Lande
So lange, bis er selbst mir droht;
Dann werden Qual und Schande
Mir armen Krüppel angethan;
Kein Dieb wird so entseelet,
Kein Mörderhaupt (ja hörts nur an!)
Wird so, wie ich, gequälet.
Man läßt Metall und Kupfer glühn,
Und machts zu meinem Grabe,
Wirft mich darein lebendig hin,
Mit allen, was ich habe;
Bis mich der Unschuld Purpur schmückt;
Dann gehts mit mir zum Ende,
Dann wird noch mein Gebein zerknickt;
Das thun oft Priesterhände.

L. Räthsel.

Mein Name nennt sich hin und wieder,
Mein Dienst, der steigt bald auf und nieder,
Und blos durch eines Menschenhand;
Bey Grossen bin ich groß und feiner,
Bey Kindern bin ich leicht und kleiner,
Und bey den Armen schlecht bekannt.
Allein, der Mann im Bettlerkleide
Der küßt mich oft mit größrer Freude,
Auch in der kläglichsten Gestalt,
Als Fürsten, die in Gold mich küssen,
Und oft darbey den Trieb vermissen,
Der in dem Tagelöhner wallt.

LI. Räthsel.

Ich bin nur für den Mund gemacht,
Und schad oft Leib und Seele
Der Arzt siehts öfters gern, und lacht,
Wenn ich das künstlich stehle,
Was seinem Geitz zuwider war;
Doch stehl ichs nur den Reichen,
Und kann dem Doctor manches Jahr
Zur goldnen Praxis reichen.

XXXXIX. Devise.

Das Pulverhorn.

Jüngst starb der Herr Baron von Schuß,
Der weiland manche harte Nuß
Mit seinen Bauren knackte;
Doch mit dem Pastor loci nicht;
Den wies oft seine Frau zur Pflicht
Nach ihrem Pfarrkontrakte;
Drum hielt er ihm im Klageton
Noch eine Parentation
Und lobte seine Thaten:
„Der gnädge Herr hielt alles rein,
Rief er, „Kein Hirsch, kein wildes Schwein
„Verheerte unsre Saaten;
„Er nahm die Bestien gut aufs Korn,
„O segnet noch sein Pulverhorn!
Die losen Bauren lachten
Bey dieser Stelle, arm und reich,
Weil sie beym Pulverhorn zugleich
An Pastors Horn gedachten.

L. Deviſe.

Die Katze.

Die falſche Katze täuſcht die Maus,
Sie muß ihr Loch vergeſſen;
So machts der Schmeichler bey dem Schmauß,
Er lobt nur, um zu freſſen.

LI. Deviſe.

Der Stock.

Der Stock muß öfters der Moral
Den beſten Nachdruck geben;
Doch, beſſer iſt es, ohne Qual
Nach der Vernunft zu leben.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

XVIII. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochen-
blatte findet sich wie folget:

XVII Wochenb. { XXXXIX. Räthſ. ſ. Dev. im XVI. B
L — — — — XVIII —
LI — — — — XIX. —

LII. Räthsel.

Auf den Dörfern ſteh ich ſchlecht;
Unter plumpen Händen
Laß ich da von Magd und Knecht
Oft mich drehn und wenden,
Helfe oft mit eigner Laſt
Meine Höhe meſſen;
Vieh und Menſchen ſind mein Gaſt,
Aber nie zum Eſſen.
In den Städten hebt die Kunſt
Meines Dienſtes Schwere,
Ja ſo gar der Reichen Gunſt
Stellt mich oft zur Ehre
Unter Blumenbeeten hin,
Die ich ſchön beweine,
Und das Haus, worinn ich bin,
Hat oft bunte Steine.

LIII. Räthſel.

Zum Spielen faßt das Kind mich an,
Aus Mode thuts der junge Mann,
Der Jüngling und der Knabe;
Doch die Matrone und der Greis
Die halten mich im hohen Preis,
Führ ich ſie gleich zum Grabe.
So ſtill und fromm ich ſonſt auch bin:
So hab ich dennoch einen Sinn
Zum Quälen und zum Kränken,
Doch lehr ich auch in dieſem Fall
Weit ſchneller noch, als die Moral,
Den Wildfang beſſer denken.

LIV. Räthsel.

Wer meine beyden Sylben trennt,
Der merke sich; die erste nennt
Des Lebens Frühlingstage,
Die andre paßt zu Weib und Mann;
Mein Ganzes nimt das Mädchen an,
Und hörts oft bis zur Plage.

LII. Devise.

Der Nachttopf.

Erröthet nicht, Ihr Schönen,
Und lest nur ohne Scheu!
Denn Wielands Biribinker
Steht unserm Nachttopf bey.
Der Zauberer Badmanaba,
So scheußlich, wie sein Schloß,
Der wars, der eine Nymphe
In dem Potchamber goß.
Die schöne Christalline
War ganz hinein gehext,
Bis ihn ein Ritter brauchte;
Lest weiter in dem Text.
Don Silvio von Rosalva
Den nehmt, und lest ihn da;
Mich deucht, im andern Theile
Da steht die Pagina.

LIII. Deviſe.

Der Löffel.

Im Monde kann man den Verſtand
Mit Löffeln zu ſich nehmen:
Allein bey uns wächſt, wie bekannt,
Nur ſelten hier und da Verſtand,
Und der, der welchen hat, muß ſich oft ſeiner ſchämen.

LIV. Deviſe.

Die Kutſche.

Wohl mancher, wenn ihn nicht oft die Geburt erhöht,
Da ſtünde, wo ſein Chriſtoph ſteht,
Und öfters nicht einmal, Trotz ſeinem Dunſt von Ehre!
Auf Kutſchen hinten tüchtig wäre.

G.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Deviſen.

2tes Bändchen.

XIX. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich wie folget:

XVIII Wochenb. { LII. Räthſ. ſ. Dev. im XX. Bl.
LIII — — — — XVII—
LIV — — — — XIX—

LV. Räthsel.

Am meisten bin ich in der Stadt,
Und selten unter Hütten;
Wer mich am ersten nöthig hat,
Wird oft vergebens bitten
Um meinen Dienst, und wer mich nützt,
Der kann mich oft entbehren,
Und dennoch, wer mich nicht besitzt,
Den wird man wenig ehren.
Man bückt sich erst recht tief vor mir
Wenn Gold und Sammt mich schmücken,
Doch wird man ohne Mensch und Thier
Sich niemahls vor mir bücken.
Dann steh ich, wie ein großer Klotz,
Selbst meinem Herrn im Wege,
Den ich oft, Gläubigern zum Trotz,
Stolz zu verstecken pflege.

LVI. Räthsel.

Mich hält der Mensch oft lieb und werth,
Und giebt mir viel von seinem Heerd,
Mein murrend Herz zu laben;
Der Nachbar schielt darauf voll Neid,
Lebt darum auch mit mir im Streit,
Und wills alleine haben.
Doch meine eignen Leckereyn,
Die läßt er mich auch gern allein
Im Schooß der Nacht verzehren;
Da schmaus ich öfters bis es tagt,
Und lach da auch mancher Magd,
Die mich sehr oft verfolgt und plagt,
Gespenst und Kobold hören.

LVII. Räthsel.

Drey Sylben sinds, die mich vereinen,
Die ersten sieht man an den Beinen
Der ganzen theuren Ritterschaft;
Die letzte ist ein Sclaventitel,
Mein Ganzes aber ist ein Mittel
Zum Ziehn mit vieler Spannungskraft.

LV. Deviſe.

Die Jungfrau, oder Jungfer.

Ihr Jungfern, die ihr Jungfern bleibt,
Bis man an euch Matrone ſchreibt,
Laßt euch ein Wörtgen ſagen:
Habt ihrs aus Stolz und Geitz gethan;
So danke euch denn jeder Mann
Für die entflohnen Plagen;
Geſchah es aber mit Verſtand,
Und zogen Gründe eure Hand
Vom Brautaltar zurücke:
So muß kein Vorwurf euch entweyhn,
So ſollt ihr uns noch heilig ſeyn
Selbſt an des Alters Krücke.

LVI. Deviſe.

Die Coffe-Taſſe.

Wer die weiſen Taſſen-Weiber
Zum Orakel hat,
Wird aus einem Eſeltreiber
Leicht ein groſſer Rath.

LVII. Deviſe.

Der Koch.

Hat mir das Glück den Koch verſagt
Mag! den kann ich entbehren!
Geſunder kann mich meine Magd
Mit Hausmannskoſt ernähren.

Kleine Beytr.ige

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

XX. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich wie folget:

XIX. Wochenb. { LV. Räthſ. f. Deb. im XVIII. Bl.
LVI — — — — XVII. —
LVII — — — — XX. —

LVIII. Räthsel.

Wie heißt die Zauberinn? — zu schwach, sie zu besingen,
Will ich zu meinem Gellert gehn;
Sein Bild von ihr ist gar zu schön:
O möchte doch davon mir die Copie gelingen!
Er sagt: „Sie ist voll List, und hat sehr viele Schlingen,
Die sie dem Herzen legt, und ihre Zauberey,
Mit der sie sich der Sterblichen bemeistert,
Die Blöden oft mit Witz begeistert,
Die Klugen albern macht, die Treuen ungetreu,
Die Freyen spröd; die Spröden frey
Die Ungetreuen wieder treu,
Geht über alle Zauberey!
Betschwestern werden oft durch ihren Gruß gestöret;
Sie ist es, die oft selbst die Mütter lachen lehret,
Die ihren Töchtern und der Magd
Bey ihrem Fluch das Lachen untersagt.
Man kann noch mehr von ihrem Zauber singen,
Wie sie vom Feld an Hof, die Großen zu bezwingen,
Vom Hof ins Feld zu Schäfern schleicht

Bald aus der Jugend lacht; bald aus den Alten leucht:
Aus dem Bramarb bramarbasiret,
Aus dem Pedanten meditiret,
Aus süßen Herren raffiniret:
Ich setze noch hinzu, wie weit ihr Zepter reicht:
„Sie trotzet Sturm und Meer; lehrt die Gefahr verachten,
„Sprengt feste Kerker auf und winkt
„In Freyheit dem, der ihr ein Opfer bringt;
„Und die in Ketten hülflos schmachten,
„Sehn sie als Trösterinn in manchem süßen Traum,
„Und geben oft, durch sie gestärkt, der Hofnung Raum,
„Die ihre Bande bricht.— Bis in des Todes Schatten
„Kömmt sie Unglücklichen mit ihrem Trost zu statten;
„Und wenn sie auch sehr oft das Herz bethören kann:
„So nimt die Tugend doch sie stets zur Mutter an,
„Wenn sie sich rein und schön in ihren Aether hüllet
„Und in Elysium die Nektarschaale füllet.

LIX. Räthsel.

Klein bin ich, und worinn ich stehe,
Das hat kaum meine halbe Höhe,
Doch ist es weiter ausgedehnt:
Im Zirkelförm'gen Blumenkleide,
Da schenken wir das öfters beyde,
Wornach sich mancher Schwätzer sehnt.
Zwar auch der Weise sucht im Stillen
Sich öfters mit uns einzuhüllen,
Und klärt durch uns sein Antlitz auf:
Allein die meisten sind doch Thoren,
Die bey uns viele Zeit verloren
Von ihrem schlechten Lebenslauf.

LX. Räthsel.

Zwey Silben sinds die mich verbinden;
Die erste ist bey allen Blinden,
Die andre sieht man auf dem Heerd;
Mein Ganzes aber hält das Bette
Im Nothfall immer rein und nette;
Und steht bey Trinkern hoch im Werth.

LVIII. Devise.

Der Stiefelknecht.

Johann der Seifensieder,
Den Hagedorn besang,
Der hat noch einen Bruder
Von gleichem Schlag und Hang.
Er nähret sich als Schuster,
In einer kleinen Stadt,
Und macht da einen Stiefel,
Der sich gewaschen hat.
Darbey singt er vom Morgen
Froh bis zum Abend hin;

Der Wahlſpruch ſeines Herzens
Heißt: Ein vergnügter Sinn:
Sein Leibſtück iſt voll Laune,
Er trillerts gut im Baß,
Macht öft darbey die Kehle
Mit einem Schlückchen naß.
An ſeiner Stubenthüre
Lißt man das Wort: herein!
Dies hilft ihm von der Pauſe,
Denn er hält ſelten ein.
Jüngſt zog mich eine Reiſe
Durch dieſes Städtchen hin,
Da hört ich von dem Schuſter
Mit dem vergnügten Sinn.
Ich liebe ſolche Seelen;
Drum wünſcht ich ihn zu ſehn;
Ich fand auch bald ſein Häuschen
Und blieb da horchend ſtehn.
Sein Lied war bald zu Ende,
Doch hört ich noch — vergnügt!
„Ich brauche keinen Kutſcher
„Und keinen Diener nicht.
„Kurz frölich und zufrieden,
„So leb ich, ſchlecht und recht;
„Mein Kutſcher und mein Diener
„Das iſt mein Stiefelknecht.

LIX. Devise.

Der Brief.

Wer weise ist, und auf dich hofft
Den strafe kein Betrug;
Doch dreisten Stutzern sage oft:
„Mein Herr, Sie sind nicht klug!

LX. Devise.

Der Brunnen.

Bey verschloßnen Brunnen sitzen
Und darauf sich durstig stützen,
Das gleicht, ohne Geld und Glück,
Einem gnädgen Fürstenblick.

Kleine Beyträge
zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

XXI. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich wie folget:

XX. Wochenbl. { LVIII. Räthſ. ſ. Dev. im XXI. Bl.
LIX — — — — XIX. —
LX — — — — XVIII—

LXI. Räthsel.

Das Schlimmste geb ich oft der Welt,
Doch öfters auch das Beste;
Oft halt ich ohne Gut und Geld
Die reichsten Freudenfeste.
Den Kayser mach ich oft zum Knecht,
Den Sclaven oft zum Kayser;
Durch mich wird der Barbar gerecht,
So wie der Thor ein Weiser.
Kurz, was der Mensch sich wünscht und denkt,
Kein Unglück lauter Freuden,
Das geb ich oft: doch auch, was kränkt,
Oft, statt Vergnügen, Leiden.
Doch mag! könnt ich auch lauter Glück,
Und gar kein Unglück geben:
Wärs doch das traurigste Geschick,
Mit mir Ein Jahr zu leben.

LXII. Räthsel.

Stumm bin ich, und doch red ich mit der ganzen Welt,
Oft sag ich, was man wünscht, und oft, was nicht gefällt;
Bin klein, wie eine Hand, und öfters noch wohl kleiner,
In keiner Sprache fremd, doch manche red ich feiner;
Verbinde Herzen oft, die niemals sich gekannt,
Bin oft voll Geist und Witz, auch oft voll Unverstand;
Kurz, der mein Schöpfer war, der hat mir Sprach und Leben
Für einen andern Kopf nach seinem Kopf gegeben.

LXIII. Räthsel.

Ich taumle, ohne Kopf und Beine,
Oft bis nach Mitternacht herum;
Oft mach ich kleines Ding alleine
Ein ganzes Chor von Lärmern stumm.
Sie drengen sich, um mich zu sehen,
Und beten meine Augen an,
Die ich zum Fluchen oft verdrehen,
Auch oft zum Lächeln zeigen kann.

LXI. Devise.

Die Liebe.

Alceſt beſitzt ein Rittergut,
Umringt von frohen Tagen:
Und dennoch hat er nicht den Muth,
Den Kummer zu verjagen,
Der ihn oft bis zur Schwermuth quält:
Wißt ihr wohl, was Alceſten fehlt?
Die Liebe!

Frau Stephan ſitzt betrübt, und weint
Um den verlornen Gatten;
Geduld! ein hübſcher junger Freund
Kommt ihrem Gram zu ſtatten;
Gleich wird das Bild zerſchlagen ſeyn *;
Wer ſchläfert ihre Klagen ein?
Die Liebe!

Starraſt war ſonſt ein grober Mann;
So grob, wie er, war keiner;
Er fuhr die Schönen mürriſch an:
Nun aber denkt er feiner:
Nun hält er ſie gar Kronen werth.
Wer hat Starraſten umgekehrt?
Die Liebe!

* ſ. Gellerts Erzehl. Fr. Stephan betit.

Geront bemüht ſich Tag und Nacht,
Die Muſen zu gewinnen,
Und es gefällt auch, was er macht,
Doch Nichts von Schäferinnen;
Da ſieht manns gleich, daß er ſich quält.
Was iſt es, das dem Dichter fehlt?
Die Liebe!

Salmander forſcht und laborirt,
Die Weisheit zu ergründen,
Die manchen Thoren ſchon verführt:
Der Weiſen Stein zu finden;
Ein ſchlaues Mädchen giebt ihm Rath,
Sagt küßend: weißt du, wer ihn hat?
Die Liebe!

Magiſter Duns, ein Epictet
Bey Freude und bey Thränen;
Wenn man ihn lobt, wenn man ihn ſchmäht:
So fängt er an zu gähnen.
Doch als er jüngſt die Doris ſah,
Da ſtand in ſeiner Algebra
Die Liebe!

Quadrat, ein Mathematicus,
Will den Compaß erfinden,
Den jeder Welttheil ziehen muß;
Es glückt ihn durch Selinden

Der Schlüſſel zum nachſtehenden Wochenblatte findet ſich wie folget:

XXI. Wochenbl.	LXI.	Räthſ. ſ. Dev. im XXII. Bl.
	LXII	— — — — XX. —
	LXIII	— — — — XXIII. —

LXIV. Räthsel.

Zwey Häuser gab mir die Natur,
Mein beſtes zu beſchützen;
Das gröſste aber kann ich nur
Auf kurze Zeiten nützen.
Allein wenn mir das kleinre fehlt,
Dann bin ich reif zum Grabe,
Daß ich, wenn mich kein Thier gewählt,
Von Menſchenknochen habe.
Das Alter drücke mich nicht ſo ſehr,
Als wie die raſche Jugend;
Die thut es auch um deſto mehr
Und prüfet meine Tugend,
Die in dem einzgen Salz beruht:
Ob ich ſie nicht betrüge,
Und immer ſauber voll und gut
In meinen Winkeln liege.

LXV. Räthsel.

Ich schleiche stiller als ein Geist,
Durch Fluren, Städt und Hütten:
Doch, wer mich gern willkommen heißt,
Muß oft vergebens bitten
Um meinen Dienst; ich leiste ihn
Oft nicht für Millionen;
Am meisten werd ich solche fliehn,
Die stolz in Schlössern wohnen.
Wer meinen Kuß durch Kunst erzwingt,
Den lohne er oft mit Schrecken;
Doch wer mit Fleiß und Arbeit ringt,
Dem wird er süßer schmecken,
Als wol der allerschönste Wein,
Womit mich Schmeichler winken,
Und solt er auch auf einen Stein
In meine Arme sinken.

LXVI. Räthsel.

Zwo Sylben hab ich, denkt einmal
Die erste euch zu einer Zahl
Von Nummer Eins bis Sieben;
Die andere paßt zu Fuß und Bein;
Nun, Jungfer Köchin, hübsch und fein,
Mein ganzes kann sie groß und klein
In ihre Küche schieben.

LXIV Deviſe.

Das Prieſterkind.

Ein Prieſterkind hat ſelten was,
Erbt öfters nur Poſtillen:
Ihr Kirch-Patronen, merkt euch das,
Ich ſag es nur in Stillen:
Vielleicht verthut ihr wohl zu viel;
Legt doch etwas zurücke
Für euer armes Kirſchenſpiel
Und Eures Pfarrers Glüke!

LXV. Deviſe.

Die Glucke.

Die Glucke wird ihr Fleiſch und Blut
Nicht Fremden übergeben,
Wie jetzt faſt jede Dame thut,
Denn ſie weis nicht zu leben.

LXVI. Deviſe.

Der Traum.

Ein Traum kann mir kein Herold ſein
Vom künftigen Geſchick;
Der Weisheit folg ich nur allein,
Und heiſſe immer Glück.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Deviſen.

2tes Bändchen.

XXIII. Stück.

Der Schlüssel zum nachstehenden Wochenblatte findet sich wie folget:

XXII. Wochenbl. { LXIV. Räthſ. ſ. Dev. im XXIII. Bl.
XV — — — — XXI —
LXVI — — — — XXIV —

LXVII. Räthsel.

Ich bin sehr oft der Wiederspruch
Von Wahrheit und von Lügen;
Oft zwingt mich auch der Selbstbetrug,
Die andern zu betrügen.
Die Neugier ists, die mich erhält,
Und die mich immer liebet,
Weil sich durch mich die ganze Welt
Zu ihrer Nahrung giebet.
So weit das Meer die Masten trägt,
So weit der Kaufmann handelt,
Kurz wo ein Menschenlaut sich regt
Und wo ein Pilgrim wandelt;
Noch weiter seh und hör ich hin;
Doch ohne Aug und Ohren
Werd ich, wo ich am ersten bin,
In kurzer Zeit gebohren.

LXVIII. Räthsel.

Schnell, wie ein Vogel, flieg ich auch,
Doch kann ich weit mehr tragen;
Ich hab in meinem dicken Bauch
Oft mehr, als Pferd und Wagen,
Oft mehr, als tausend Ochsen ziehn;
Der Elephanten Schwere
Trag ich oft spielend so dahin,
Als obs ein Stäubchen wäre.
Zwar kann ich auch mit meiner Last
Dem Fall nicht stets entgehen;
Wenn mich ein widrig Schicksal faßt:
So ists um mich geschehen;
Und wolt ich eine ganze Welt
Voll Diamanten bieten:
So kann doch weder Wunsch noch Geld
Dann meinen Fall verhüten.

LXIX. Räthsel.

Der Luchs hat Augen, wie ein Licht,
Sieht weit, und doch kann ich ihm nicht
Im Sehn den Vorzug geben;
Ich habe, wills nur gleich gestehn,
Schon meinen Vater taufen sehn,
Und gleichwohl sah er mich doch aus der Taufe heben.

LXVII. Devise.

Die Nuß.

Oft gewinnt die kleinste Nuß
Hundert große Nüße:
Oft gewinnt ein kleiner Kuß
Hundert große Küße.
Oft beschämt die kleinste Nuß
Hundert große Nüße:
Oft beschämt der kleinste Kuß
Hundert große Küße.
Denn was hilft die größte Nuß
Ohne Kern und Leben?
Und was kann der Hasenfuß
Wol für Küße geben?

LXVIII. Deviſe.

Die Würfel.

Die Würfel und die Pharobank,
Und ſolche Spiele alle,
Sind zu des Glückes Untergang
Die beſte Mauſefalle.

LXIX. Deviſe.

Das Brautkörbchen.

Wenn die verlobte Braut den Bräutgam
nicht mehr hat,

Dann kann ſie erſt den neuen Freyer
lieben;

Bis dahin findet ſtets ihr ſanftes Körb-
chen ſtatt,

Und kann den beſten Mann nicht ſchimpfen
noch betrüben.

Kleine Beyträge

zur Unterhaltung für Liebhaber von Räthseln und Devisen.

2tes Bändchen.

XXIV Stück.

Der Schlüssel zu nachstehende Wochenblättern findet sich wie folget.

XIII. Wochenbl.	LXVII.	Räths. s.	Dev. v.	XXI. Bl.
	LXVIII.	—	—	XXIV. —
	LXIX	—	—	XXII. —
XXIV. Wochenb	LXX.	Räths. s.	Dev. v.	XXII Bl.
	LXXI.	—	—	XXIII —
	LXXII.	—	—	XXIV —

Leser die gerne selbst räthen, belieben sich den Schlüssel zum XXIV Blatte noch etwas zu verbergen; und die Devisen von diesen Blatte vorerst zu überschlagen weil eine davon das LXXII Räthsel auflöset:

Da mit diesen Stücke das Wochenblatt, nach dem schon längst angekündigten Plan, als ein Jahrgang von 2 Bändchen beschlossen wird: so dankt der Verfasser seinen Lesern für die gute Abnahme und den Beyfall desselben, und nimt am Ende noch einen besondern poetischen Abschied.

LXX. Räthsel.

Ich ſitze öfters Tag und Nacht
Im Winkel tief verborgen,
Und mache, was beherzt mich macht,
Vermehrts gleich meine Sorgen;
Bin ſonſt die ſtillſte Kreatur,
Wenn ich alleine bleibe:
Dann aber gleich ich an Natur
Faſt jeden böſen Weibe.

LXXI. Räthsel.

Als ich nichts hatte, kont ich dir
Das, was du bitteſt, geben:
Da aber batſt du nicht von mir.
Sollt ich den Schmerz erleben,
Der mir mein Glücke wieder nimmt
Denn ſtehts in meinem Willen;
Dann kann ich was dein Wunſch beſtimmt
Nur jetzo nicht erfüllen.

LXXII. Räthsel.

Ich bin getraut und nicht getraut,
Bin eine Braut und keine Braut,
Im rechten Wortverstande;
Noch mehr, mein wahrer Hochzeittag
Der wäre mir die gröste Schmach
Selbst meiner Schwestern Schande.

LXX. Devise.

Die Nonne.

Ihr Schönen, o wie oft sagt ihr:
Ich wünsche und ich wehle mir
Geschwind die Nonnen Zelle!
Gut! klopft nur an der Klosterthür,
Doch merkts, da wohnt kein Cavalier
Kein süsser Junggeselle.

LXXI. Deviſe.

Der Dreyfuß.

Dein Dreyfuß, Delphiſches Altar,
War fein, nur zum Betrügen;
Jezt iſt er gröber, wagts wohl gar,
Den Mann an Kopf zu fliegen.

LXXII. Deviſe.

Das Schiff.

Wer bloß aus Geitz zu Schiffe geht,
Der wird ſehr oft betrogen,
Kömt öfters wieder früh und ſpät
Als Bettler angezogen.

Nun lieben Leſer, lebet wohl,
Auch lieben Leſerinnen!
Wenn ichs aufrichtig ſagen ſoll:
So will das Räthſel ſpinnen,
Und der Deviſen Kreuzſile
Mir nicht mehr recht behagen;
Ihr gähnt auch ſchon im Canapee
Drum will ich Finis ſagen

Register

Von den bis hieher aufgegebenen Räthsel Aufgaben nebst ihren dazu gehörigen Schlüsseln.

II Bändchen

I.	Räthsel	siehe	XI.	Devise	ist	die Uhr.
II.	—	—	IX.	—	—	die Eva
III.	—	—	IV.	—	—	der Zaunkönig ein Wortspiel von Zaun u. König.
IV.	—	—	XII.	—	—	der Tod.
V.	—	—	VII.	—	—	die Zehn Fingern und Zehn Zehen.
VI.	—	—	II.	—	—	der Floh.
VII.	—	—	VI.	—	—	der Sonnenschatten oder der Schatten, den die Sonne zurück wirft wenn jemand in verschiedenen Tageszeiten, auf dem Felde gehet.
VIII.	—	—	I.	—	—	das Kind oder die Jugend.
IX.	—	—	XIII	—	—	die Ohrfeige ein Wortspiel von Ohr und Feige.
X.	—	—	VIII.	—	—	das Chavot oder Blutgerüste.
XI.	—	—	XVI.	—	—	der Wunsch
XII.	—	—	V.	—	—	der Sarg.
XIII.	—	—	X.	—	—	der Todtengräber.
XIV.	—	—	XVII.	—	—	der Hund.
XV.	—	—	XXI.	—	—	das Sand- und Tintenfaß.
XVI.	—	—	XIX.	—	—	der Spion.
XVII.	—	—	XXIII	—	—	der Glockenthurm.
XVIII.	—	—	XIV.	—	—	d. Schlange.
XIX.	—	—	XXVII.	—	—	d Schlüßel

XX. Räthsel siehe XXIV. Devise ist die Perücke.
XXI. — — III. — — der Ball.
XXII. — — XVIII. — — die Fahne
XXIII. — — XX. — — der Blitz.
XXIV. — — XV. — der Schiebkarn.
XXV. — — XXXI. — — der Fächer
XXVI. — — XXX. — — das Beil.
XXVII. — — XXII. — — der Haspel
XXVIII. — — XXXVI — — der Nonnensohn oder eigene Sohn der Nonne, weil sie die einzige Tochter ihrer Mutter war.
XXIX. — — XXVI. — — die Orgel.
XXX. — — XXXIII d. Schild- o. Felsenkröte
XXXI. — — XXV. — der Schwan.
XXXII. — — XXVIII — — der Rettich
XXXIII. — — XXXIV — d. Schnupftuch.
XXXIV. — — XXIX. — der Papagey.
XXXV. — — XXXII — — der Rabe.
XXXVI. — — XXXVIII — — die Geige oder Violine.
XXXVII. — — XXXV. — das Waschfaß.
XXXVIII. — — XXXXI. — — die Auster,
XXXIX. — — XXXXIV. — — der Sporn.
XXXX. — — XXXIX. — der Blumentopf
XXXXI. — — XXXXIII. — das Reitpferd.
XXXXII. — — XXXXVI. — d. Spinnroken.
XXXXIII — — XXXXVIII. — — der Affe.
XXXXIV. — — XXXVII. — — der Handkorb ein Wortspiel v Hand und Korb.
XXXXV. — — XXXX. — — d. Zirckel.
XXXXVI. — — XXXXII — — die Perl.
XXXXVII — — XXXXIX — — das Pulverhorn ein Wortspiel von Pulver und Horn.

XXXXVIII Räth. siehe XXXXV Devs. der Zuckerhut.
XXXXIX — — XXXXVII — — der Krebs
L. — — LIII. — — der Löffel.
LI. — — LVII. — — der Koch.
LII. — — LX. — — d Bruñen
LIII. — — LI. — — der Stock
LIV. — — LV. — — die Jungfrau ein Wortspiel von Jung und Frau
LV. — — LIV. — — d Kutsche
LVI. — — L. — — die Katze
LVII. — — LVIII. — — der Stiefelknecht ein Wortspiel von Stiefel und Knecht.
LVIII. — — LXI. — — die Liebe.
LIX. — — LVI. — die Coffetasse.
LX. — — LII. — der Nachtopf ein Wortspiel von Nacht und Topf.
LXI. — — LXVI. — — d Traum
LXII. — — LIX. — — d Brief.
LXIII. — — LXVIII. — — d Würfel
LXIV. — — LXVII. — — die Nuß.
LXV. — — LXIII. — — d Schlaf
LXVI. — — LXI. — der Dreyfuß ein Wortsp. von der Zahl Drey und von Fuß
LXVII. — — LXII. — — die Zeitung und dergleichen öffentliche Blätter.
LXVIII. — — LXII. — — d Schif.
LXIX. — — LXIV. — d Priesterkind
LXX. — — LXV. — — d Glucke
LXXI. — — XIX. — — d Brautkorb oder die abschlägliche Antwort, die eine Braut jemanden giebt der um sie anhält und nicht weiß daß sie eine verlobte Braut ist.
LXXII. — — LXX. — die Nonne.